

WADDEN SEA FORUM

WADDEN ZEE FORUM

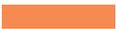
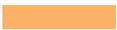
DIE WATTENMEERREGION



STRATEGIEN
FÜR EINE
NACHHALTIGE
ENTWICKLUNG

INHALT



| | |
|--|-------|
|  Vorwort | 05 |
|  Das Wattenmeerforum | 06-08 |
|  Die Wattenmeerregion | 09-13 |
|  Die Zukunft | 14-15 |
| Übergreifende Themen | |
|  Infrastruktur | 16-17 |
|  Küstenschutz | 18-19 |
|  Schifffahrt | 20-21 |
| Sektorstrategien | |
|  Landwirtschaft | 22-23 |
|  Fischerei | 24-25 |
|  Industrie/Häfen | 26-27 |
|  Energie | 28-29 |
|  Tourismus | 30-31 |
|  Mitglieder | 32 |



VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser !

Diese Broschüre will Sie über die Arbeit des Wattenmeerforums (WSF) informieren und Sie einladen, Ihre Kommentare zu den erarbeiteten Visionen, Ideen und Projektentwürfen beizusteuern.

Das Konzept einer nachhaltigen Entwicklung ist in aller Munde und hat auch in viele offizielle Dokumente Einzug gehalten. Allerdings hat sich Eines als gar nicht so einfach erwiesen: zu wissen, was dies in Bezug auf die praktische Anwendung bedeutet.

Das Wattenmeerforum hat da meiner Meinung nach einen großen Schritt vorwärts gemacht, denn es hat nachhaltige Entwicklung in greifbare und praktikable Zusammenhänge gebracht.

Nach zwei Jahren intensiver Diskussionen und Verhandlungen zwischen Vertretern von Landwirtschaft, Fischerei, Energie, Industrie und Häfen, Tourismus, Naturschutz sowie regionalen und überregionalen Behörden und mit dem Willen der Beteiligten eine gemeinsame Vereinbarung über nachhaltige Entwicklungsstrategien in der Wattenmeerregion zu erzielen, konnte tatsächlich in fast allen relevanten Punkten eine Übereinkunft erreicht werden.

Die Ergebnisse dieses intensiven Arbeitsprozesses finden Sie auf den folgenden Seiten.

Ich hoffe, dass Ihre Rückmeldungen uns neue Ideen für Aktivitäten und Projekte für die kommende Periode geben werden. Ihre Vorschläge werden vom Forum berücksichtigt und können in den Schlußbericht (Februar 2005) aufgenommen werden. Die Empfehlungen des WSF werden auf der 10. trilateralen Wattenmeer-Konferenz der Regierungen der Niederlande, Deutschlands und Dänemarks auf der holländischen Insel Schiermonnikoog - am 2.-3. November 2005 - den Regierungsvertretern überreicht.

Den gesamten vorläufigen Schlußbericht können Sie sich von der Website des Wattenmeerforums (www.waddensea-forum.org) herunterladen oder schriftlich vom WSF Sekretariat anfordern. Sie können hierzu Kommentare während der WSF-Regionalkonferenzen beitragen oder bis zum 1. Dezember 2004 schriftlich beim WSF-Sekretariat einreichen.

Ich möchte mich im Voraus herzlich für Ihren Beitrag zu einer nachhaltigen Zukunft der Wattenmeerregion bedanken.

E.H.T.M. Nijpels



Vorsitzender Wadden Sea Forum



WOZU EIN WATTENMEERFORUM?

Das trilaterale Wattenmeerforum (Wadden Sea Forum - WSF) ist eine Plattform für die verschiedenen Interessensgruppen aus der Wattenmeerregion. Der wichtigste Grund für die Einrichtung eines solchen Forums war der Wunsch der Bewohner der Wattenmeerregion, aktiver in die Aktivitäten der trilateralen Zusammenarbeit zum Schutz des Wattenmeers eingebunden zu werden.

Seit 1978 arbeiten Dänemark, Deutschland und die Niederlande zusammen, um das Ökosystem Wattenmeer zu schützen. Diese trilaterale Zusammenarbeit basiert auf der gemeinsamen Überzeugung, dass das Wattenmeer ein einzigartiger Naturraum von internationaler Bedeutung ist. Im Jahr 1997 wurde mit dem Wattenmeerplan (Wadden Sea Plan - WSP) ein gemeinsamer Plan für das Management des Wattenmeergebietes verabschiedet. Die wichtigste Aufgabe des Wattenmeerplans besteht in der Umsetzung der trilateralen Ziele für das Wattenmeer. Diese Ziele sind der Schutz und die Wiederherstellung des Ökosystems Wattenmeer sowie der Schutz der Landschaft und Kulturgeschichte der Wattenmeerregion.

Zugleich erkennt der Wattenmeerplan jedoch an, dass das Wattenmeergebiet ein Gebiet ist, in dem Menschen leben, arbeiten und sich erholen. Dies kommt in der gemeinsamen Vision des Wattenmeerplans zum Ausdruck, in der auch die Bewahrung und Förderung von ökonomischen und gesellschaftlichen Werten als Ziele genannt werden.

Durch die Einrichtung einer unabhängigen Plattform haben die verschiedenen Interessensgruppen aus der Wattenmeerregion eine bessere Möglichkeit erhalten, ihren Ansichten zur künftigen Entwicklung der Region unter Berücksichtigung ökologischer, gesellschaftli-

cher und ökonomischer Gesichtspunkte Gehör zu verschaffen - kurzum, eine Perspektive für die nachhaltige Entwicklung der Wattenmeerregion zu erarbeiten.

Die Aufgaben

Auf der 9. Trilateralen Regierungskonferenz zum Schutz des Wattenmeeres (Esbjerg, 2001) wurde beschlossen, ein Wattenmeerforum einzuberufen. Dieser Beschluss hatte den folgenden Wortlaut:

Sie [der Minister für Umwelt und Energie, Dänemark, die Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, Bundesrepublik Deutschland, und die Staatssekretärin für Landwirtschaft, Landschaftspflege und Fischerei, Niederlande] berufen daher (...) ein Trilaterales Wattenmeerforum ein, das der Konsultation dient und an dem Betroffene aus dem staatlichen und nicht-staatlichen Bereich teilnehmen; seine Aufgabe besteht darin, Vorschläge für Szenarien nachhaltiger Entwicklung und Strategien für ihre Umsetzung zu erarbeiten, die die aktuellen Schutzniveaus wahren sowie die wirtschaftliche Entwicklung und die Lebensqualität sichern. Dies erfolgt auf der Grundlage der gemeinsamen Vision, der gemeinsamen Ziele des Wattenmeerplans und der gemeinsamen Prinzipien und

als ein Beitrag zur Fortschreibung des Wattenmeerplans. Die Ergebnisse der Forumsarbeit werden bei der 10. Trilateralen Regierungskonferenz vorgelegt.

Die genauen Aufgaben des Forums werden in Anhang 6 der Esbjerg-Erklärung wie folgt dargelegt:

„Das Trilaterale Wattenmeerforum erarbeitet gemäß Art. 99 der Ministererklärung Vorschläge für Szenarien nachhaltiger Entwicklung sowie Konzepte für ihre Umsetzung, die der 10. Trilateralen Wattenmeer-Regierungskonferenz vorgelegt werden, um zur Weiterentwicklung und zu möglichen Änderungen der trilateralen Politik und des Managements sowie der trilateralen Projekte des Wattenmeerplans beizutragen. Zur Entwicklung der Szenarien ist es erforderlich, sich unter anderem den folgenden Hauptpunkten zu widmen:

- 1. Bewertung der Nachhaltigkeit derzeitiger Nutzungen (einschließlich traditioneller Nutzungen) im Hinblick auf die heutigen und künftigen Naturschutz- und Naturentwicklungsziele.**
- 2. Ermittlung der Hauptkonflikte zwischen Nutzungen und dem heutigen und erwarteten Zustand des Ökosystems Wattenmeer.**
- 3. Bestandsaufnahme der langfristigen Perspektiven wirtschaftlicher, sozialer und ökologischer Entwicklung.**



4. Bestandsaufnahme von Vorschlägen zum Management, die den langfristigen Perspektiven am besten angepasst sind.

Auf der Grundlage der erwähnten Bewertung sollten gemeinsame Auffassungen und, wenn dies nicht möglich ist, alternative (Sub)Szenarien entwickelt werden.

Zu den Szenarien sollten, bezogen auf unterschiedliche Zeiträume, konkrete Schritte für verschiedene Aktivitäten, sowie Managementwerkzeuge, Ansätze, Umsetzungsmöglichkeiten und Prioritäten gehören.

Zusammensetzung und Arbeitsweise

Vorsitzender des Trilateralen Wattenmeerforums ist Ed Nijpels, Kommissar der Königin für die Provinz Friesland, Niederlande. Stellvertretende Vorsitzende sind Dr. Jörn Klimant aus dem Kreis Dithmarschen (Deutschland) und Jens Andresen aus dem Amtsbezirk Südjütland (Dänemark).

Das Forum besteht aus Vertretern regionaler und lokaler Behörden sowie der Sektoren Landwirtschaft, Energie, Fischerei, Tourismus und Industrie/Häfen der Niederlande, Niedersachsens, Schleswig-Holsteins und Dänemarks. Die Mitglieder des Wattenmeerforums sind auf Seite 33 aufgeführt.

Die Arbeit des Wattenmeerforums erfolgt im Rahmen eines Projektes mit Unterstützung des

Nordseeprogramms "Interreg IIIB". Zwischen August 2002 und September 2005 hat das Wattenmeerforum fünf Plenumssitzungen abgehalten. Unterstützt wurde die Arbeit des Wattenmeerforums durch die thematischen Gruppen Landwirtschaft, Energie, Fischerei, Industrie/Häfen und Politik/Management.

Die thematischen Gruppen sind zwischen Februar 2003 und März 2004 fünfmal zusammengetreten und haben Nachhaltigkeitsszenarien für das Wattenmeerforum erarbeitet.

Kapitel 5 enthält eine Beschreibung der Strategien für die verschiedenen Sektoren.

Außerdem hat sich das Wattenmeerforum mit Fragen der Windenergienutzung auf See, der transnationalen Zusammenarbeit der Krabbenfischer-Erzeugergemeinschaften, der Sicherheit in der Schifffahrt, der Infrastruktur und dem Küstenschutz befasst. Die Ergebnisse der Diskussionen hierzu sind auch Bestandteil der entwickelten Strategien für den jeweiligen Sektor. Die Fragen mit allumfassendem Charakter, also z.B. Sicherheit in der Schifffahrt, Küstenschutz oder Infrastruktur, werden zudem in **Kapitel 4** behandelt.

Ein zentrales Element der Diskussionen im Wattenmeerforum bestand darin, wie künftig ein nachhaltiges Management der Region gewährleistet werden kann und welche Rolle die verschiedenen Interessensgruppen hierbei spielen können.

Die Ergebnisse dieser Diskussionen, also die Nachhaltigkeitsziele für die Wattenmeerregion und eine Struktur für die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategien, werden in **Kapitel 3** behandelt.

Kapitel 2 enthält eine allgemeine Einführung in die Wattenmeerregion in Bezug auf Natur und Umwelt, sozioökonomische Entwicklungen, Landschaft und Kultur sowie rechtliche Bestimmungen.



DIE WATTENMEERREGION

Der geografische Kompetenzbereich des Wattenmeerforums, die Wattenmeerregion, umfasst das Wattenmeer, das angrenzende Festland (Provinzen in den Niederlanden, Kreise in Deutschland und Gemeinden in Dänemark) und die Küstenzone bis zur 12-Seemeilen-Grenze (siehe Karte).

Die Großstädte Hamburg, Bremen, Oldenburg, Groningen und Leeuwarden liegen nicht unmittelbar an der Küste. Allerdings wirken sich Anziehungskräfte und "Spin-off-Effekte" dieser Großstädte auch auf die Wattenmeerregion aus. Dies trifft in erster Linie in den Bereichen Bevölkerung, Bildung, Beschäftigung, Siedlungsstruktur, Verkehr und Kommunikation zu, wie auch auf den Ausbau wichtiger Infrastruktureinrichtungen wie Häfen, Flughäfen oder Universitäten.

Natur und Umwelt

Das Wattenmeer ist eins von Europas herausragenden Feuchtgebieten und erstreckt sich vom dänischen Blåvandshuk bis nach Den Helder in den Niederlanden. Es ist ein sehr wichtiges Brutgebiet für viele Küsten- und Wiesenvogelarten. Ein Durchzug von 10 Millionen Zugvögeln pro Jahr macht das Wattenmeergebiet zu einem der weltweit wichtigsten Feuchtgebiete für Wat- und Wasservogel.

Aufgrund der großen internationalen Bedeutung der Wattenmeerregion als Naturraum sind große Teile der Region durch nationale und internationale Regelungen zu Schutzgebieten erklärt worden.

Verbesserung der ökologischen Qualität

Nach einer gravierenden Verschlechterung der Wasser-, Luft- und Bodenqualität in den sechziger und siebziger Jahren haben sich in den

letzten zwanzig Jahren durch die Einführung entsprechender Umweltgesetze allmählich wieder Qualitätsverbesserungen eingestellt. Hier ist insbesondere der Rückgang an Verunreinigungen durch bestimmte organische Stoffe, Phosphate, Schwermetalle, polychlorierte Biphenyle und einige Pestizide zu nennen. Mit der Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie werden weitere Verbesserungen in diesem Bereich erwartet.

Probleme für die biologische Vielfalt

Die biologische Vielfalt hat sich aufgrund der klimatischen Bedingungen und der menschlichen Eingriffe in die Natur verändert und wird sich auch künftig weiter verändern. Einheimische Austernbänke (*Ostrea edulis*) zum Beispiel sind schon vor einem Jahrhundert aus dem Wattenmeer verschwunden, was vermutlich auf das Überfischen in Kombination mit externen Faktoren wie z.B. Veränderungen der klimatischen Bedingungen zurückzuführen ist. Große Seegraswiesen im westlichen Wattenmeer sind nach dem Bau des IJsselmeer-Abschlussdeichs im Jahr 1932 verschwunden und mit ihnen auch gleich eine ganze Heringsart (Zuiderzee-Hering).

Einige Vogelarten, die in der Vergangenheit wegen ihrer Eier und Federn gejagt wurden, haben sich durch Verbote der Vogeljagd wieder deutlich vermehrt, während andere Arten aufgrund ausbleibender Bruterfolge und unsicherer Nahrungsquellen in ihrem Bestand immer noch stark gefährdet sind.

Hierbei spielen neben natürlichen Ursachen auch Wechselwirkungen mit dem Tourismus sowie das Fischen und Züchten von Schalentieren eine Rolle. Einige Vogelarten werden jedoch immer noch gejagt.

Neuere Untersuchungen in den Niederlanden,

Deutschland und Dänemark bestätigen das allgemeine Bild des Rückgangs der Populationen von Vogelarten, die typisch für Grasland sind. Diese Entwicklung wird im Allgemeinen auf den Verlust oder den Verfall der natürlichen Lebensräume durch intensivierte Landwirtschaft, Infrastrukturmaßnahmen sowie städtebauliche und industrielle Entwicklungen zurückgeführt.

Die ökologische Qualität der natürlichen Lebensräume hat sich insbesondere im Bereich von Flussmündungen aufgrund von hafenwirtschaftlichen Aktivitäten und Industrieansiedlungen verschlechtert.

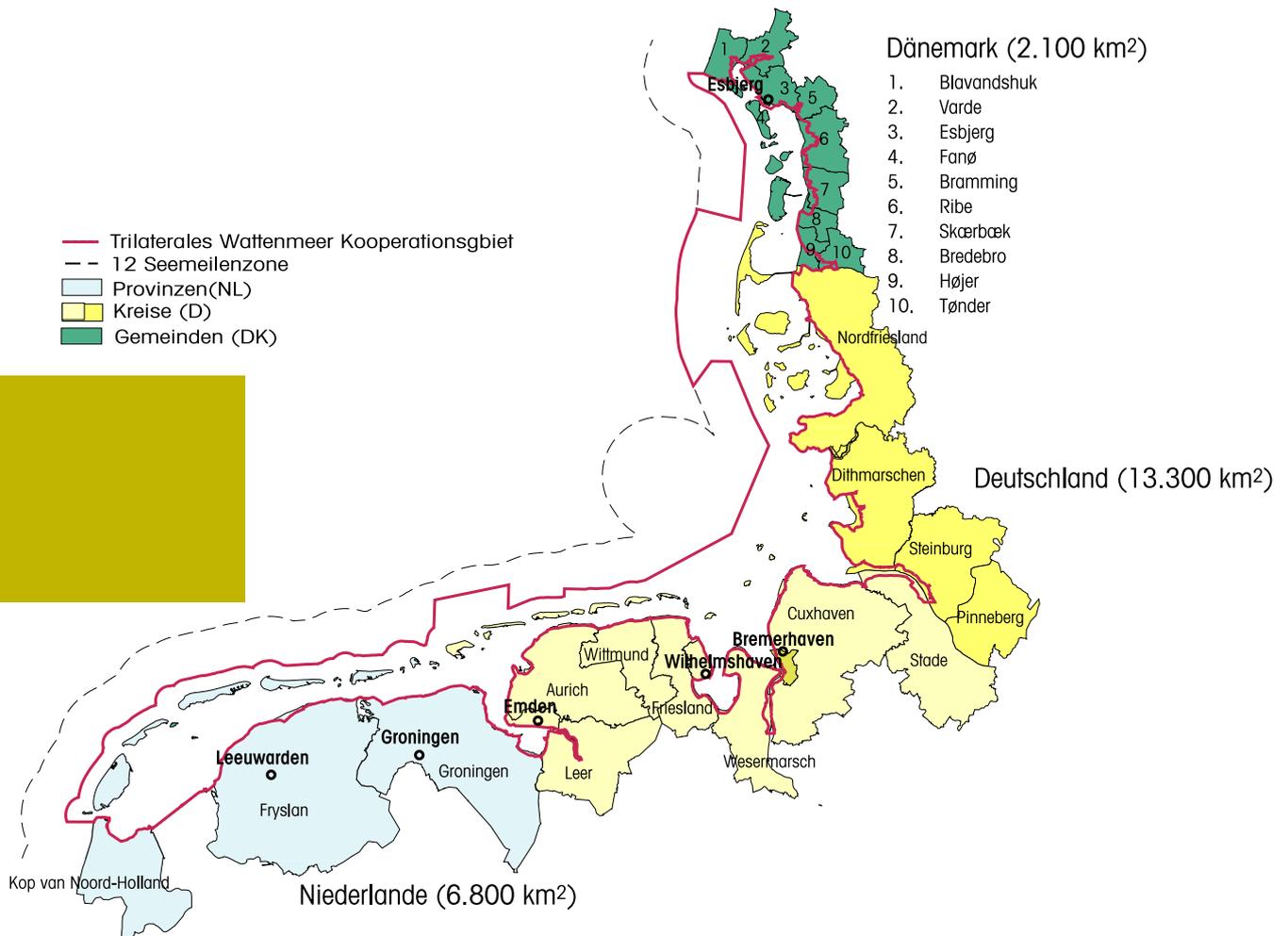
Künftige Bedrohungen

Auf dem Festland stellt die fortschreitende Einengung und Verschlechterung der natürlichen Lebensräume durch Klimaveränderungen, eine mögliche weitere Spezialisierung der Landwirtschaft und verstärktes Wachstum von Verkehrsinfrastruktur und Industrie eine ständige Bedrohung der biologischen Vielfalt dar. Im Wattenmeer könnte die Ausbreitung neuer Arten in Zukunft zu Problemen führen. Ein sehr aussagekräftiges Beispiel hierfür ist die Pazifische Auster (*Crassostrea gigas*), die sich mit großer Geschwindigkeit im Wattenmeergebiet ausbreitet.

Zudem könnten künftig Probleme mit der Wasserqualität durch die Einleitung neuer Gefahrstoffe entstehen.

Das Wattenmeer ist einer möglicherweise wachsenden Gefahr von Schiffsunfällen durch z.B. ungenügend ausgebildete Mannschaften, veraltete Schiffstechnik und große künstliche Bauwerke im Meer (wie z.B. Offshore-Windparks) ausgesetzt.

Eine weitere Bedrohung ist ein möglicherweise



schneller steigender Meeresspiegel, der sich einerseits auf das Ökosystem Wattenmeer selbst auswirken und andererseits den Küstenschutz und die Sicherheit des Hinterlandes immer stärker gefährden kann.

Die Bevölkerung

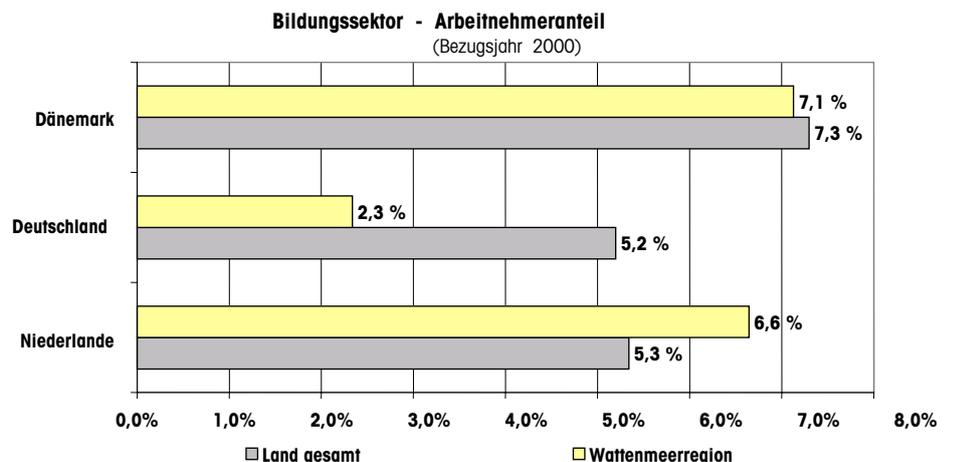
Im Jahr 2000 hatte die Wattenmeerregion eine Bevölkerung von rund 3,7 Mio. Einwohnern (inklusive Groningen und Leeuwarden, exklusiv Oldenburg, Bremen und Hamburg). Die demografische Entwicklung in der Wattenmeerregion hat große Auswirkungen auf die allgemeine Entwicklung der Region. Einerseits bedingt eine steigende Bevölkerungszahl eine wachsende Beanspruchung von Flächen und Umwelt, andererseits hat die Bevölkerungsentwicklung - insbesondere derjenigen im erwerbsfähigen Alter - eine zentrale Bedeutung für die Entwicklung von Unternehmen und des Einkommens in der Region.

Die Bevölkerungsprognose für die Wattenmeerregion deutet auf eine beginnende Stagnation der Bevölkerungsentwicklung hin. Bis 2010 wird sich die Bevölkerungszahl etwas unter dem Niveau (3,3 Mill. Einwohner) bewegen wie im Jahr 2000. Danach wird die Bevölkerungsentwicklung rückläufig sein und die Bevölkerungszahl bis 2020 auf das Niveau von 1995 zurückgehen.

Die Ausbildung

Die wirtschaftliche und gesellschaftliche Zukunft der Wattenmeerregion hängt in hohem Maße von der Schul- und Berufsausbildung der Menschen ab. Nach einer Studie von Prognos wird in den nächsten zwanzig Jahren der Bedarf an einfachen Routinetätigkeiten weiter zurückgehen, wogegen der Bedarf an höherqualifizierten Tätigkeiten steigen wird. Arbeitnehmer ohne ausreichende berufliche Qualifikationen werden es künftig immer schwerer haben einen geeigneten Arbeitsplatz zu finden. Generell ist das Bildungsniveau in der Wattenmeerregion dem auf der jeweiligen nationalen Ebene vergleichbar. Dennoch gibt es deutliche Unterschiede im Hinblick auf hochqualifizierte

Beschäftigte (Erwerbstätige mit Hochschulabschluss), deren Anteil in der Wattenmeerregion deutlich niedriger als im nationalen Durchschnitt ist. Der Mangel an höher qualifizierten Beschäftigten ist ein vergleichsweise schlechter Ausgangspunkt für die künftige Entwicklung, in der die Arbeitsbedingungen immer wissensintensiver werden.



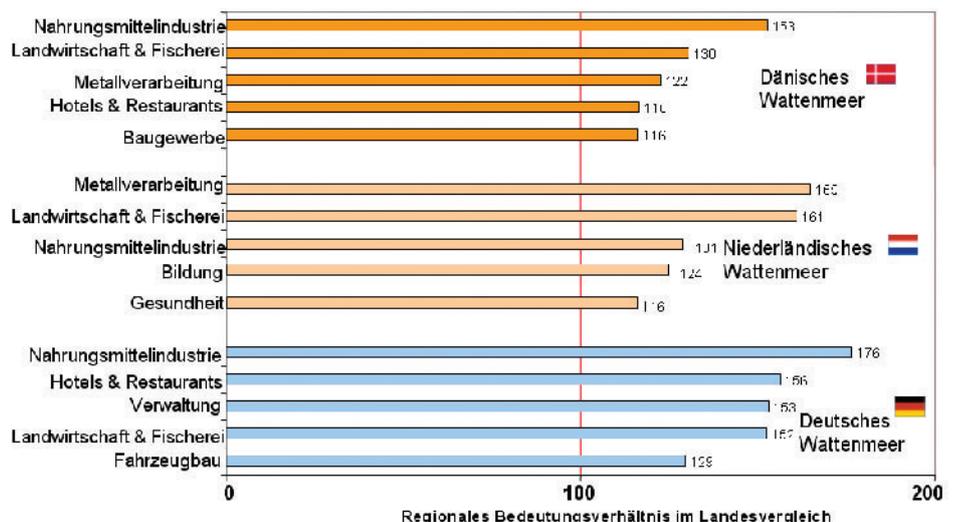
Die Wirtschaft

Die Wattenmeerregion zeichnet sich durch einen verhältnismäßig hohen Anteil an landwirtschaftlicher Nutzung aus. Die **Landwirtschaft** in der Wattenmeerregion wird geprägt durch einen hohen Bestand an Viehzuchtbetrieben, aber auch Ackerbau (Getreide, Kartoffeln, Zuckerrüben) und der Gartenbau (Pilze, Tomaten, Äpfel) sind bedeutsam. Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft zählen insgesamt rund 53.000 Beschäftigte. Im relativen Vergleich ist der Anteil der Landwirtschaft am Bruttoinlandsprodukt (BIP) über die letzten Jahrzehnte weiter zurückgegangen. Dies bedeutet jedoch nicht, dass die Rolle der

Landwirtschaft im Rahmen des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Zusammenhalts, insbesondere in den ländlichen Gebieten der Wattenmeerregion, an entscheidender Bedeutung verliert. Gerade die Landwirtschaft bietet oft noch Beschäftigung in den ländlichen Gemeinden, wo alternative Arbeitsmöglichkeiten fehlen.

Die Fischerei ist integraler Bestandteil der Region, was auch deutlich wird durch die küstennahen Fanggründe, dem lokalen Verkauf und der Verarbeitung, die Kulturgeschichte und durch die Stellung als touristische Attraktion. Die Kutter- und Küstenfischerei, die meist als kombinierte Fischerei betrieben wird, ist vor allem auf die Krabben- und Miesmuschel-

Ausgewählte Sektoren in der Wattenmeerregion





fischerei spezialisiert. Im Jahr 2000 arbeiteten etwa 1.500 Beschäftigte im Fischereisektor der Wattenmeerregion. Obwohl die wirtschaftliche Bedeutung des Fischereisektors in der Region insgesamt verhältnismäßig niedrig ist - was der Beschäftigtenanteil der Fischerei von 0,2% in der Region zeigt - macht die fischverarbeitende Industrie an einigen Standorten, wie Cuxhaven (Beschäftigtenanteil: 4%), Bremerhaven (6%) oder Esbjerg (3%), einen relativ hohen Anteil aus. Zentrale Standorte für die Krabben- und Miesmuschelverarbeitung sind Zoutkamp und Emmelsbühl.

Obwohl das verarbeitende Gewerbe in den letzten Jahrzehnten durch den Strukturwandel insgesamt an Bedeutung verloren hat, ist es für die Wattenmeerregion immer noch ein wichtiges Standbein. Im Jahr 2000 war etwa jeder Vierte in der **Industrie** beschäftigt. Die metallverarbeitende Industrie und der Maschinenbau sind die Schlüsselbranchen (rund 45.000 Beschäftigte), gefolgt von der Nahrungsmittelindustrie (36.700 Beschäftigte) und der Chemieindustrie (23.300 Beschäftigte). Diese drei Schlüsselbranchen schließen insgesamt fast zwei Drittel der Beschäftigten in der verarbeitenden Industrie der Wattenmeerregion ein.

Der branchenübergreifende **Hafensektor**, der Teile des verarbeitenden Gewerbes, des Handels und anderer Dienstleistungen mit beinhaltet, ist von maßgeblicher wirtschaftlicher Bedeutung für die Wattenmeerregion. Etwa 100.000 Arbeitsplätze in der Region hängen direkt von den Häfen und der Schiffbauindustrie ab. Zusätzlich können etwa 100.000 indirekte Arbeitsplätze aus den maritimen Branchen in vor- und nachgelagerten Sektoren dem Hafensektor der Wattenmeerregion zugerechnet werden. Jeder zwanzigste Arbeitsplatz hängt somit in direkter oder indirekter Form von der Hafengewirtschaft der Wattenmeerregion

ab. Unter Einbeziehung von Hamburg wäre in der Region sogar jeder zwölfte Arbeitsplatz von der Hafengewirtschaft der Region abhängig. Im Jahr 2002 wurden in den wichtigsten Häfen der Wattenmeerregion 155 Millionen Tonnen an Frachtgut umgeschlagen, wobei in den letzten zehn Jahren generell ein deutlicher Zuwachs von 36% des Umschlagvolumens verzeichnet werden konnte.

In nahezu jedem Teil der Region ist der **Tourismus** ein wichtiger Wirtschaftszweig. Auf den meisten Inseln und teilweise auf dem Festland ist er sogar der wichtigste Wirtschaftszweig. Allein im Hotel- und Gastronomiegewerbe gibt es etwa 38.000 Beschäftigte (3,5% der Erwerbstätigen). Die Wattenmeerregion wird jährlich von 8 bis 10 Millionen Touristen (44 Millionen Übernachtungen) besucht. Die Hauptzielgruppen der Tourismusbranche sind Familien und Senioren. Umsatz und Beschäftigung in der Tourismusbranche tragen entscheidend mit dazu bei, die wirtschaftliche Grundlage vieler kleiner ländlicher Gemeinden zu sichern. Durch ihre Ausgaben sichern die Touristen direkt Arbeitsplätze in der Region. Gleichzeitig stellen sie auch eine wirtschaftliche Grundlage des Einzelhandels dar und sichern damit die Grundversorgung der einheimischen Bevölkerung. Auf diese Weise spielt der Tourismus eine zentrale Rolle in der Sicherung wirtschaftlicher Nachhaltigkeit in den ländlichen Räumen.

Die **Dienstleistungsbranche** ist einer der großen und wachsenden Wirtschaftssektoren. Tatsächlich ist der Dienstleistungssektor der einzige Bereich, in dem es seit 1980 zu einer nennenswerten Schaffung von Arbeitsplätzen gekommen ist.

Nichtsdestotrotz liegt in allen Teilregionen der Wattenmeerregion der Beschäftigtenanteil im tertiären Sektor unter dem jeweiligen nationa-

len Durchschnitt. Die folgenden Bereiche sind von besonderer Bedeutung für die regionale Beschäftigung: Handel (rund 15% der Gesamtbeschäftigung), Gesundheit und Soziale Dienste (11-16%), Verkehr und Kommunikation (6-7%) und Unternehmensdienstleistungen (7-14%). Diese vier Schlüsselbereiche schließen etwa zwei Drittel der gesamten Beschäftigung im Dienstleistungsbereich und rund die Hälfte der Gesamtbeschäftigung in der Wattenmeerregion ein. Die zentrale Rolle kommt den Wirtschaftszweigen Unternehmensdienstleistungen, Gesundheit und sozialen Diensten sowie dem Tourismus zu. Die Kehrseite dieser Entwicklung sind Arbeitsplatzverluste im Bereich der öffentlichen Verwaltung sowie teilweise im Transportgewerbe.



DIE WATTENMEERREGION

Wirtschaft: Nicht genug Innovation

Im Vergleich zu nationalen Daten ist die Wirtschaftsstruktur größtenteils auf Märkte niedriger und mittlerer Technologieintensität (Metallprodukte, Nahrungsmittel, Landwirtschaft) spezialisiert. Hightech-Märkte sind nur schwach vertreten. Aufgrund seiner eher traditionellen Wirtschaftszweige ist -nach Prognos- die Wattenmeerregion durch schwache Wachstumsperspektiven gekennzeichnet.

Innovationsaktivitäten von Unternehmen sind verhältnismäßig gering, und neue Produkte und Verfahren entstehen nur in unterdurchschnittlichem Maß.

Regionalpolitisch besteht die schwierige Aufgabe darin, die Wirtschaft innovations- und qualifikationsorientiert weiterzuentwickeln.

Die Wattenmeerregion ist vor dem Hintergrund der Zugehörigkeit zu drei unabhängigen Nationen und der Vielfalt an Teilregionen ein sehr heterogenes Gebiet. Zukunftsstrategien müssen die regionalen Unterschiede dieser Teilräume aufgreifen, wobei eine zukunftsorientierte Regionalentwicklung nur durch eine effiziente Koordinierung und nach dem Prinzip der Arbeitsteilung unterschiedlicher regionaler Ebenen erfolgen kann.

Kulturlandschaft im Wandel

Die Kulturlandschaft Wattenmeerregion ist ein zusammenhängendes "Landschaftliches Erbe", das in dieser Art einmalig auf der ganzen Welt ist. Der Mensch hat dieser Landschaft in vielen Jahrhunderten seine heutige Form gegeben.

Tausende von Wurten, ausgedehnte Landgewinnungen und unzählige wasserbautechnische Systeme sind Zeichen dieser einzigarti-

gen Geschichte. Die Landschaftsentwicklung in der Wattenmeerregion war schon immer durch einen stetigen Wandel gekennzeichnet. Heute geschehen diese Veränderungen jedoch durch die Ausweitung der städtischen und industriellen Gebiete, Veränderungen in der Landwirtschaft und den Bevölkerungsrückgang in den ländlichen Gebieten in einem so hohen Tempo, dass einige Grundpfeiler des kulturellen Erbes der Region in Gefahr geraten könnten. Dieses Erbe ist es wert, bewahrt zu werden, denn es ist ein fester Bestandteil dessen, was die Wattenmeerregion so attraktiv macht und auch großes Entwicklungspotenzial für die Zukunft bietet. Das lässt sich zum Teil durch Richtlinien und Planungen der Gesetzgeber erreichen, doch die Hauptverantwortung liegt bei den Besitzern des Landes. Nur durch die Zusammenarbeit mit ihnen kann die Landschaft so gepflegt und weiterentwickelt werden, dass das kulturelle Erbe der Wattenmeerregion auch in Zukunft sichtbar ist.





Grosse Anzahl an Bestimmungen und Verordnungen

Das Wattenmeer unterliegt zahlreichen Bestimmungen und Verordnungen. Inzwischen decken umfassende Schutzprogramme die gesamte Wattenmeerküste, mit Ausnahme der Hauptschiffahrtsrouten, von Den Helder bis Esbjerg ab. Das Schutzprogramm für das Wattenmeer-Schutzgebiet ist zweifellos das umfassendste seiner Art in Europa und eines der weitestreichenden auf der ganzen Welt.

Die europäische Umweltgesetzgebung (Beispiele sind Habitat- und Vogelschutzrichtlinie) spielt eine immer wichtigere Rolle und wird auch künftig große Bedeutung haben. Diese Richtlinien schreiben vor, dass alle Aktivitäten, die in Schutzgebieten geplant sind, zunächst einer Verträglichkeitsprüfung unterzogen werden müssen. Ergibt die Verträglichkeitsprüfung, dass der Eingriff zu einer Verschlechterung führt, wird die Aktivität oder das Projekt verboten, es sei denn, es gibt keine Alternativen und es besteht ein öffentliches Interesse an dem Projekt. Während die Richtlinien das europäische Naturerbe weitgehend in gesamten EU schützen, ist hierdurch die Entscheidungsfindung zu Aktivitäten im Wattenmeergebiet und in angrenzenden Gebieten deutlich komplizierter als in anderen Gebieten, für die es keine solchen Richtlinien gibt.

Im allgemeinen kann die Situation an der Wattenmeerküste hinsichtlich der geltenden Bestimmungen, Richtlinien und Kompetenzen als besonders komplex angesehen werden. Beispielsweise werden die Hauptumweltrichtlinien nicht einheitlich in der Wattenmeerregion umgesetzt. Andere Beispiele beziehen sich auf einen Mangel an Koordination zwischen den Gesetzen sowie auf viele unterschiedliche Bedingungen für einzelne Schutzgebiete. Zudem können andere Bestimmungen, z. B.

zur Regelung des Schiffsverkehrs außerhalb der nationalen Hoheitsgewässer, nur mit Hilfe internationaler Gesetze durchgesetzt werden. Es gibt Bedarf für ein einheitliches und einfacheres Management der Küstengebiete, das deren ökonomischen, gesellschaftlichen und ökologischen Belangen gerecht wird.

Bezüglich des Naturschutzes ist dies zu einem gewissen Grad im deutschen Wattenmeer erfolgreich gelöst worden. Hier sind viele Einzelgebiete und zugehörige Bestimmungen zusammengefasst worden.



DIE ZUKUNFT

Vision und Ziele

Das Wattenmeerforum hat eine Vision für die Wattenmeerregion entwickelt und auf der Basis dieser Vision Ziele für die gesellschaftlichen, die wirtschaftlichen und die ökologischen Aspekte einer nachhaltigen Entwicklung formuliert.

Vision

Die Wattenmeerregion hat eine starke Identität, die in ihrem kulturellen Erbe, den typischen Merkmalen der Wattenmeerlandschaft und einem weltweit einzigartigen Naturraum verwurzelt ist. Die Wattenmeerregion verfügt über eine natürliche biologische Vielfalt und verzeichnet eine abnehmende Belastung durch Schadstoffe. Die Region ist gekennzeichnet durch dynamische Großstädte und ein vitales ländliches Gemeinwesen mit einer ausgeglichenen Bevölkerungsstruktur und guten öffentlichen Einrichtungen. Die Wattenmeerregion bietet Möglichkeiten für unternehmerische Aktivitäten. So nutzen die vorhandenen Wirtschaftsbetriebe die spezifischen Vorteile der Region auf optimale (d.h. nachhaltige) Weise, insbesondere die Nähe zum Meer, die guten Bedingungen für Landwirtschaft und Tourismus sowie die positive Bevölkerungsentwicklung. In der Regel leben die Menschen gern in der Wattenmeerregion.

Für das Wattenmeergebiet gelten die ökologischen Zielvorstellungen der trilateralen Zusammenarbeit zum Schutz des Wattenmeers, was von allen respektiert wird. Das Gebiet hat eine natürliche und kulturelle Schönheit und wird als gemeinsames Erbe der ganzen Region angesehen.

Die vom Forum diskutierten Nachhaltigkeitsziele dienen als Grundlage für die Ausarbei-

tung spezifischer Zielvorstellungen im Hinblick auf die Entwicklungen mit allumfassendem Charakter, also Infrastruktur, Sicherheit in der Schifffahrt und Küstenschutz (Kapitel 4) sowie für die Sektoren Landwirtschaft, Energie, Industrie/Häfen, Fischerei und Tourismus/Erholung (Kapitel 5).

Strategie für das Küstenzonenmanagement in der Wattenmeerregion

Das Wattenmeerforum hat eine Reihe allgemeiner Themen ermittelt, die für alle Sektoren relevant und grundlegende Elemente des Nachhaltigkeitsprozesses sind.

Diese Elemente sollen hier kurz beschrieben werden:

• Integration und Umsetzung von sektorbezogenen Strategien

Es gibt vielfältige Wechselwirkungen zwischen den vorgeschlagenen Nachhaltigkeitsstrategien für die verschiedenen Sektoren, z.B. zwischen der Landwirtschaft und dem Tourismus, der Windenergienutzung auf See und der Fischerei oder bei der gemeinsamen Verwendung eines Wattenmeer-Labels für Wattenmeerprodukte. Die Umsetzung der sektorbezogenen Strategien muss deshalb aufeinander abgestimmt erfolgen.

• Integration aller Richtlinien/Aktivitäten für das Wattenmeer und das angrenzende Festland

Das Wattenmeerforum betont, dass es vielfältige Wechselwirkungen zwischen dem

Wattenmeer an sich und dem angrenzenden Festland gibt und dass eine nachhaltige Entwicklungsstrategie für die Wattenmeerregion die verschiedenen Richtlinien für das Wattenmeer und das angrenzende Festland miteinander in Einklang bringen muss.

• Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen zuständigen Behörden

Es gibt noch immer keine oder keine ausreichende Zusammenarbeit zwischen den lokalen, regionalen, nationalen und europäischen Behörden bei der Ausarbeitung, Umsetzung, Durchsetzung und Koordination von Richtlinien und Bestimmungen für die Wattenmeerregion. Für die Perspektive einer nachhaltigen Entwicklung ist eine bessere und vertiefte Zusammenarbeit zwischen den zuständigen Behörden unabdingbar.

• Harmonisierung und Vereinfachung der Richtlinien und Bestimmungen

Das Wattenmeerforum hat mehrere Fälle ermittelt, in denen es zu großen Unterschieden bei der Umsetzung von Richtlinien und Bestimmungen in der Wattenmeerregion gekommen ist (z.B. bei der EG-Richtlinie für Umweltverträglichkeitsprüfungen). Zudem könnten manche Richtlinien und Bestimmungen als überflüssig bzw. redundant und nicht zielführend für den Naturschutz oder die Verbesserung der wirtschaftlichen oder sozialen Bedingungen betrachtet werden. Um eine Basis für eine nachhaltige Entwicklung zu schaffen, sollten alle Richtlinien und Bestimmungen aufeinander abgestimmt und wo möglich und erforderlich auch vereinfacht werden.



• Nachhaltiges Management des Wattenmeergebietes unter Beteiligung der Interessensgruppen

Einer der zentralen Wünsche des Wattenmeerforums besteht darin, die vertikale Zusammenarbeit in Politik und Management zu verbessern. Zur Schaffung einer gesunden Basis für das Umsetzen nachhaltiger Entwicklungsstrategien müssen die Interessensgruppen aktiv an diesem Prozess beteiligt werden.

Das Wattenmeerforum betrachtet das Konzept des Integrierten Küstenzonenmanagements (IKZM) als ideales Instrument, um auf einheitliche und pragmatische Weise mit den vorgenannten Elementen zu arbeiten.

Empfehlungen

- Die wichtigste Empfehlung des Wattenmeerforums besteht darin, den Abschlussbericht des Wattenmeerforums als einen wichtigen Beitrag für die Strategie eines integrierten Küstenzonenmanagements (IKZM-Strategie) für die Wattenmeerregion anzunehmen.
- Die IKZM-Strategie für die Wattenmeerregion sollte die Grundlage für die Integration der nationalen IKZM-Strategien der Wattenmeer-Anrainerstaaten bilden.
- Die Umsetzung der IKZM-Strategie für die Wattenmeerregion muss von den verantwortlichen nationalen und regionalen Behörden gemanagt werden. Außerdem sollte die Umsetzung von den Regierungen Dänemarks, Deutschlands und der Niederlande gemeinsam überwacht und von einem Rat, in dem die wichtigsten Interessensgruppen

in der Wattenmeerregion vertreten sind, begleitet werden.

- Die in der IKZM-Strategie für die Wattenmeerregion formulierten Nachhaltigkeitsziele sollten näher spezifiziert werden. Hierzu sind für jedes Ziel passende Indikatoren zu ermitteln.
- Alle gesetzlichen Richtlinien und Bestimmungen, die für die Wattenmeerregion gelten, sind in ein Verzeichnis aufzunehmen und im Hinblick auf eine Harmonisierung und Vereinfachung zu bewerten. Auf der Grundlage dieser Bewertung ist ein Ziel für die zahlenmäßige Reduzierung der Richtlinien und Bestimmungen festzulegen.
- Aktive Unterstützung ist notwendig für die weitere Entwicklung von Wattenmeer und IKZM-Studiengängen an den Schulen und Universitäten in der Wattenmeerregion einschließlich internationaler Austauschprogramme.



INFRASTRUKTUR

Einleitung

Eine gut ausgebaute Infrastruktur spielt eine entscheidende Rolle für das wirtschaftliche und gesellschaftliche Wohlergehen einer Region und verhindert eine Isolation entlegener Gebiete. Die Verkehrsinfrastruktur ist eine wichtige Voraussetzung für die Herstellung und den Austausch von Gütern, die Bereitstellung von Dienstleistungen sowie für die Beförderung von Personen. Auch die soziale Infrastruktur, bestehend aus Verwaltungsbehörden, Schulen und anderen Bildungseinrichtungen, Freizeiteinrichtungen und dem gesamten kulturellen Angebot ist Voraussetzung für eine nachhaltige Entwicklung der Region.

Ziele

Das Ziel für die Infrastrukturentwicklung in der Wattenmeerregion besteht darin, eine gesunde wirtschaftliche und gesellschaftliche Perspektive sicherzustellen und gleichzeitig wichtige Faktoren wie Transportsicherheit und Umweltschutz zu berücksichtigen. Insbesondere sollen die Erreichbarkeit der Wattenmeerregion und die Verbindungswege innerhalb der Region verbessert werden. In allen Planungs- und Entwicklungsprozessen sollen soziale und kulturelle Infrastruktur sowie Versorgungsinfrastruktur (z.B. Logistiksysteme) berücksichtigt werden.

Häfen und Wasserwege

Häfen und angegliederte Wasserwege sind von herausragender Bedeutung für die Wattenmeerregion. Deshalb muss der maritimen Infrastruktur die entsprechende Aufmerksamkeit zukommen.

Einige bedeutende Häfen spielen eine wichtige Rolle für die verschiedenen Wirtschaftssektoren, doch auch kleinere Häfen sind von großer Bedeutung für die Region und müssen in die Entwicklung der Hafen- und Wasserwegeinfrastruktur eingebunden werden. Zudem fungieren die Häfen als Basis für die Offshore-Industrie, deren Zukunft sehr viel versprechend ist.

Häfen und Schifffahrtsrouten sollten optimiert und unterhalten werden, um die Erreichbarkeit zu gewährleisten und die Häfen am Leben zu erhalten.

Für eine nachhaltige Infrastruktur sollte auch ein Ausbau des Binnenschifffahrtsnetzes, insbesondere in Deutschland, in Betracht gezogen werden, unter anderem ein Ausbau des Dortmund-Ems-Kanals und des Küstenkanals von Oldenburg zur Ems.

Hervorzuheben ist auch der Fährdienst an Flüssen und Kanälen mit seiner Bedeutung für die soziale Struktur und als kulturhistorisches Element der Landschaftsentwicklung.

Luftverkehr

Als ländlicher Raum hat die Wattenmeerregion ein relativ dichtes Netz an Flughäfen und Fluganbindungen. Die Flughäfen von Esbjerg und Groningen sowie die nahe gelegenen Flughäfen von Hamburg, Bremen und Amsterdam sind wichtige Infrastruktureinrichtungen

für die Wirtschaft und Bevölkerung der Wattenmeerregion.

Zudem bieten einige kleinere Flughäfen in der Region Flugverbindungen zu vielen Inseln, weiteren Orten in der Wattenmeerregion sowie wichtigen nationalen und internationalen Zielen an.

Schieneverkehr

Wie in anderen ländlichen Regionen auch hat die Schienenverkehrsinfrastruktur in der Wattenmeerregion erhebliche Defizite. Insbesondere die grenzüberschreitenden Verbindungen und Verbindungen in Ost-West-Richtung sind unzureichend.

Auch im Frachttransport zeigen sich Defizite. Das Schienennetz ist zu schwach ausgebaut, und die Verbindungen werden in keinem ausreichend dichten Takt angeboten.

Der zunehmende Handel und Frachttransport erfordert ein deutlich besseres Schienennetz in den ländlichen Gebieten, damit die Voraussetzungen für eine gesunde Wirtschaft und einen lebendigen Raum gegeben sind.

Der größte Bedarf besteht für:

- Zugverbindungen in Ost-West-Richtung und grenzüberschreitende Verbindungen
- ein hinreichend ausgebautes Frachtnetz mit regionalen Güterbahnhöfen
- ein guter Verbindungstakt sowohl im Fahrgast- als auch im Frachttransport
- aufeinander abgestimmte Fahrpläne
- eine einfache und verständliche Preisstruktur



Sträßennetz

Das Sträßennetz in der Wattenmeerregion ist im Hinblick auf Kurzenstreckenverbindungen recht gut, doch die Erreichbarkeit für den Fernverkehr weist erhebliche Mängel auf. Insbesondere den Küstenregionen fehlen eine Auto- bahninfrasturktur und zusätzliche Flussquerungen (Elbe, Weser).

Im Hinblick auf den Ausbau der Häfen (Container-Terminals) und neue Entwicklungsprojekte (Jade-Weser-Port) ist ein gutes Sträßennetz Voraussetzung für den Hafenbetrieb und die Verteilung der Waren ins Hinterland.

[Um den neuen wirtschaftlichen Entwicklungen und dem steigenden Verkehrsaufkommen gerecht zu werden, werden vom Wirtschaftssektor folgenden Maßnahmen als wichtig erachtet:

- Verlängerung der A 23 von Heide in Schleswig-Holstein nach Tønder und Esbjerg
- Bau der Küstenautobahn A 22 in Niedersachsen
- Bau der Elbquerung westlich von Hamburg
- Verbesserung der Verbindungen in Ost-West-Richtung
- Schaffung angemessener Anbindungen an die Wattenmeerhäfen
- Schaffung von Verbindungen zwischen den Häfen als Grundvoraussetzung für die Umsetzung eines Hafenkonzeptes
- 6-spuriger Ausbau der A 1]¹

Energieinfrastruktur

Um den Energiebedarf der Gesellschaft zu decken, ist eine ausreichende Infrastruktur sowohl für die Erschließung primärer Energiequellen als auch für die Erzeugung von Energie erforderlich (z. B. Bohranlagen, Raffinerien, Anlagen zur Gewinnung erneuerbarer Energien, Energiewandler usw.).

Zudem gehören Einrichtungen für die Energieverteilung wie Rohrleitungen für Öl, Gas und andere Energieträger sowie Kabel und Hochspannungsleitungen zur Energieinfrastruktur.

Rohrleitungen

Die Öl- und Gasindustrie und die chemische Industrie sind ein wichtiger Faktor in der Wattenmeerregion. Für den Transport und die Verteilung ihrer Produkte (einschließlich Halbfertigprodukten zur Weiterverarbeitung) bieten Rohrleitungen die effektivste Transportmöglichkeit. Der Transport über Rohrleitungen ist sicher, umweltfreundlich und trägt zur Senkung des Verkehrsaufkommens auf der Straße bei.

Mit der Umsetzung des ChemCoast-Projektes soll die chemische Industrie in Norddeutschland mit dem europäischen Rohrleitungsnetz (Ruhrgebiet - Wilhelmshaven - Stade - Brunsbüttel) und in einem zweiten Schritt mit Groningen verbunden werden. Ein solcher Anschluss würde der Industrie in der Wattenmeerregion erhebliche Impulse geben.

¹ Getragen von der Mehrheit des Forums. Vorbehalt der Umwelt- und Naturschutzverbände



NACHHALTIGER KÜSTENSCHUTZ

Im flachen Küstenland der Wattenmeerregion leben etwa 3,3 Millionen Menschen. Ohne entsprechenden Schutz könnten diese Tiefebene bei schweren Sturmfluten überschwemmt werden. Deshalb ist der Küstenschutz, insbesondere vor dem Hintergrund des erwarteten Meeresspiegelanstiegs, eine wesentliche Voraussetzung für die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung der Region. Diese Forderung der lokalen Bevölkerung wird in dem trilateralen Wattenmeerplan anerkannt.

Auf der 8. Trilateralen Regierungskonferenz zum Schutz des Wattenmeeres wurde vereinbart, eine Untersuchung über die möglichen Folgen eines beschleunigten Meeresspiegelanstiegs durchzuführen. Im Jahre 1998 wurde zu diesem Zweck eine trilaterale Expertengruppe "Coastal Protection and Sea Level Rise" (CPSL) einberufen, die sich aus Vertretern der Küstenschutz- und Naturschutzverwaltungen der drei Wattenmeer-Anrainerstaaten zusammensetzt.

Szenarien

Zunächst wurden in der Expertengruppe für drei Szenarien (Meeresspiegelanstieg von 10 cm, 25 cm und 50 cm bis 2050) die Auswirkungen auf ausgewählte physische, biologische und sozio-ökonomische Parameter untersucht.

Das Wattenmeer wird durch eine starke natürliche Dynamik gekennzeichnet und hat einen hohen natürlichen Widerstand gegenüber Änderungen. Aufgrund der hohen natürlichen Dynamik sind Änderungen, die die natürliche Schwankungsbreite übersteigen, nicht leicht zu erkennen. Alle Elemente im gezeitenabhängigen Einzugsgebietes des Wattenmeeres

(wie z. B. Barriere-Inseln, Wattflächen und Salzwiesen) streben ein dynamisches Gleichgewicht mit den Naturgewalten des Wassers (Strömungen und Wellen) an. Änderungen in einem Teilbereich des Systems ziehen gleichzeitig Änderungen in einem anderen Teil nach sich. So wird z.B. Sand, der an einer Stelle abgetragen wird, an einer anderen Stelle wieder angelagert, bis ein neuer dynamischer Gleichgewichtszustand erreicht ist. Deshalb wird ein moderater Meeresspiegelanstieg im Wattenmeer mittels Sedimentimport aus äußeren Küstenbereichen kompensiert werden.

Neben diesen hydrodynamischen und geomorphologischen Prozessen unterstrich die Gruppe die Bedeutung von biologischen Prozessen bei der Sedimentation und Erosion. In diesem Zusammenhang wurde die Bedeutung von Seegras und Muschelbänken für die Biodeposition und die Verringerung der Erosion sowie die Rolle der Vegetation bei der Bildung von Dünen herausgestellt. Zusammenfassend ist festzuhalten, dass für das realistischste Szenario (25 cm Meeresspiegelanstieg bis zum Jahr 2050) keine signifikanten Änderungen im Ökosystem Wattenmeer (Geomorphologie und Biologie) erwartet werden. Die Kosten für den Küstenschutz könnten aber um 5 bis 15 % steigen.

Für das so genannte Worst-Case-Szenario (50 cm Meeresspiegelanstieg bis zum Jahr 2050), reicht die Fähigkeit des Wattenmeeres, Änderungen im System durch Materialumlagerungen auszugleichen, nicht mehr aus. Eine der auffälligsten geomorphologischen Veränderungen wäre eine Verkleinerung der Wattflächen. Die Expertengruppe erwartet beim Worst-Case-Szenario eine Abnahme der Wattflächen um etwa 15 % (720 km²), wodurch die Tidebecken den Charakter einer Küstenlagune bekommen könnten. Eine Zunahme

der Sturmtätigkeit würde diese Entwicklung noch verstärken. Diese geomorphologischen Veränderungen hätten auch Konsequenzen für die biologischen Parameter. Eine weitere Folge wäre, dass sich die Kosten für den Küstenschutz zur Aufrechterhaltung der heutigen Sicherheitsstandards verdoppeln könnten. Auch wenn dieses Szenario nicht sehr wahrscheinlich ist, kann es nicht ganz ausgeschlossen werden.

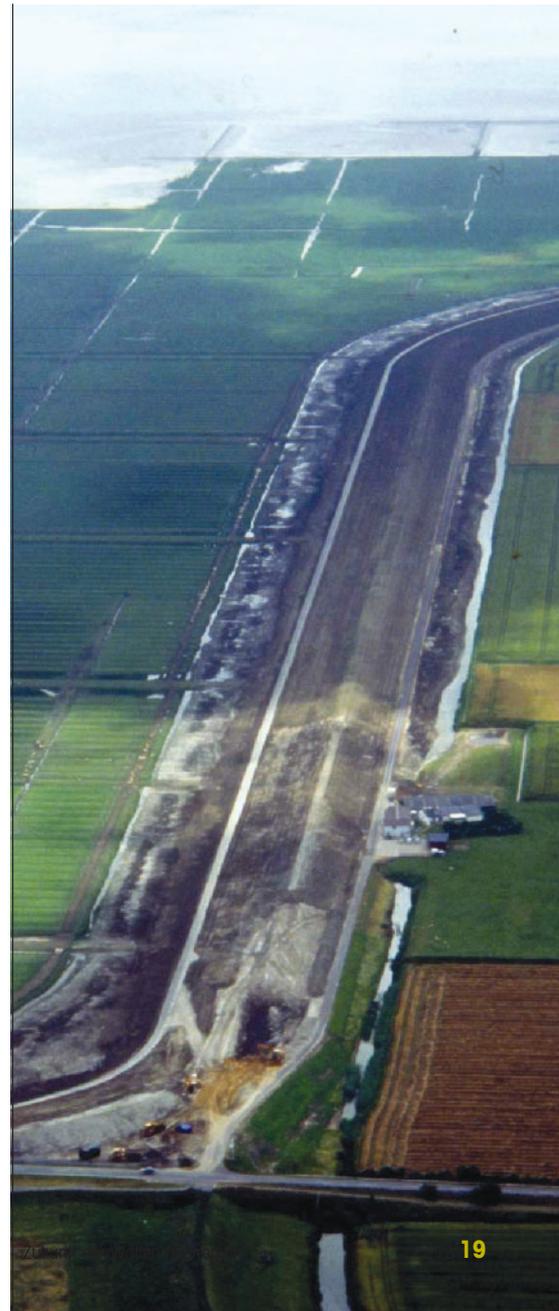
Nachhaltiger Küstenschutz

In dem zweiten Projekt konzentriert sich die Arbeit der Gruppe auf die Ausarbeitung integrierter und nachhaltiger Lösungen für den Küstenschutz, wie z. B. Sandaufspülungen. Hauptkriterien sind Sicherheitsaspekte und ökologische Auswirkungen, doch auch andere Aspekte wie das Kosten-Nutzen-Verhältnis und die Akzeptanz in der Bevölkerung werden berücksichtigt. Außerdem sollte sichergestellt sein, dass eine Lösungsmaßnahme in einem Teil des Wattenmeeres (z. B. Inselbereiche) nicht negative Auswirkungen in einem anderen Bereich (z. B. Wattflächen) hat. Da die optimale Lösung stark davon abhängt, wie sich das Wattenmeer in Zukunft entwickelt, werden zwei geomorphologische Szenarien erörtert: (1) Anpassung des Systems an die Veränderungen und (2) keine Anpassung. Die Ergebnisse werden auf der 10. Regierungskonferenz zum Schutz des Wattenmeeres im Herbst 2005 zur Verfügung stehen.



Maßnahmen und Empfehlungen

- Es sollten langfristige, interdisziplinäre Maßnahmen für den Küstenschutz entwickelt werden, mit dem Ziel, die Auswirkungen von Meeresspiegelanstieg und Zunahme der Häufigkeit von Stürmen einzubeziehen.
- In diesem Zusammenhang wird empfohlen, den derzeitigen Verlauf der Küstenlinie generell sicherzustellen.
- Küstenschutzmaßnahmen sollten in ein übergreifendes Raumplanungskonzept sowie in ein integriertes Küstenzonenmanagement eingebunden werden, um nicht nachhaltige Lösungen zu vermeiden.
- Nachhaltige Küstenschutzmaßnahmen sollten bewertet werden, um darauf hin die geeignetsten Maßnahmen umzusetzen.
- Es sollte auf eine neue Informationspolitik hingearbeitet werden, um mit der Bevölkerung die zukünftigen Auswirkungen des Meeresspiegelanstiegs sowie alternative Küstenschutzmaßnahmen zu diskutieren.
- In diesem Zusammenhang läuft parallel zum WSF Projekt das zweite Projekt zum Küstenschutz und Meeresspiegelanstieg (CPSL II). Es wird empfohlen, diese Ergebnisse und Empfehlungen in weiteren Maßnahmen zu berücksichtigen.



SICHERHEIT DER SCHIFFFAHRT

Die Lage

Die südliche Nordsee wird durch die Schifffahrt intensiv genutzt und das Wattenmeer in großem Maß durch diese internationalen Aktivitäten beeinflusst. Folglich ist Sicherheit in der Schifffahrt sowie der Schiffe für den Schutz dieses empfindlichen Seegebietes von besonderer Bedeutung. Gleichzeitig sind die Schifffahrt, die Offshore-Industrie und die Häfen wichtige Faktoren für die Wirtschaft der Region.

Der hohe Sicherheitsstandard, der im globalen Vergleich in diesem Gebiet bereits erreicht wurde, wird vom WSF anerkannt. Dennoch ist das WSF sehr besorgt über die signifikanten sozioökonomischen und ökologischen Auswirkungen, die Unfälle auf See und die Schifffahrt generell auf das Wattenmeergebiet haben können. Weiterhin hat das WSF große Bedenken bei den geplanten Offshore-Windparkanlagen, die neue Überlegungen in Sachen Sicherheit der Schifffahrt erfordern. Dies erfordert ein Konzept für ein übergeordnetes Raumplanungsverfahren im Offshore-Bereich.

Die Ziele - Die Strategie

Um die maritime Sicherheit und die Verhütung der Meeresverschmutzung im weiteren Wattenmeergebiet (d.h. in der südlichen Nordsee) zu verbessern, unterstreicht das WSF die Notwendigkeit weiterer angemessener Schutzmaßnahmen. Die Liste der 35 WSF-Empfehlungen spiegeln die besonderen Schutzanforderungen dieses Gebietes wieder, die durch die Ausweisung als „Besonders Empfindliches Seegebiet“ (PSSA) Wattenmeer im Jahr 2002 international anerkannt wurden.

Das WSF fordert für einige der 35 Empfehlungen besonderes Gewicht. Dazu gehören:

Raumplanung

Empf. 1. Die geplanten Offshore-Anlagen erfordern neue Überlegungen für die Sicherheit der Schifffahrt. Ein trilateral harmonisiertes Raumplanungsverfahren für die Ausschließliche Wirtschaftszone (AWZ) sollte initiiert und entwickelt werden, um das Risiko für Mensch und Natur nicht zu erhöhen.

- Solche Offshore-Anlagen erfordern ein Schiffssicherheitskonzept, das die zusätzliche Stationierung von Notschleppern, die Einrichtung von Radar unterstütztem AIS System sowie Verkehrstrennungssysteme in bestimmten Gebieten berücksichtigt.
- Im Planungsprozess sind die traditionellen Schifffahrtsrouten und Schifffahrtsaktivitäten, die Vergrößerung des Sicherheitsabstandes um Offshore-Anlagen sowie die Flugüberwachung zu berücksichtigen

Sicherheit der Schifffahrt

Empf. 3. Das WSF begrüßt die Bemühungen um ein effektives Schiffsverkehrs-Management- und Informations-System (VTMIS) und schlägt vor, dieses System durch die Integration verschiedener Techniken sowie Kooperation mit Blick auf die weitere Wattenmeerregion vom Rotterdam bis nördlich von Blåvand weiter zu entwickeln.

Hafenstaatkontrolle

Empf. 30. Das WSF empfiehlt die Harmonisierung der Hafenstaatkontroll-(PSC)-verfahren zu intensivieren. Dazu gehören z.B. Checklisten, Befragungen, und interne Qualitätsstandards.

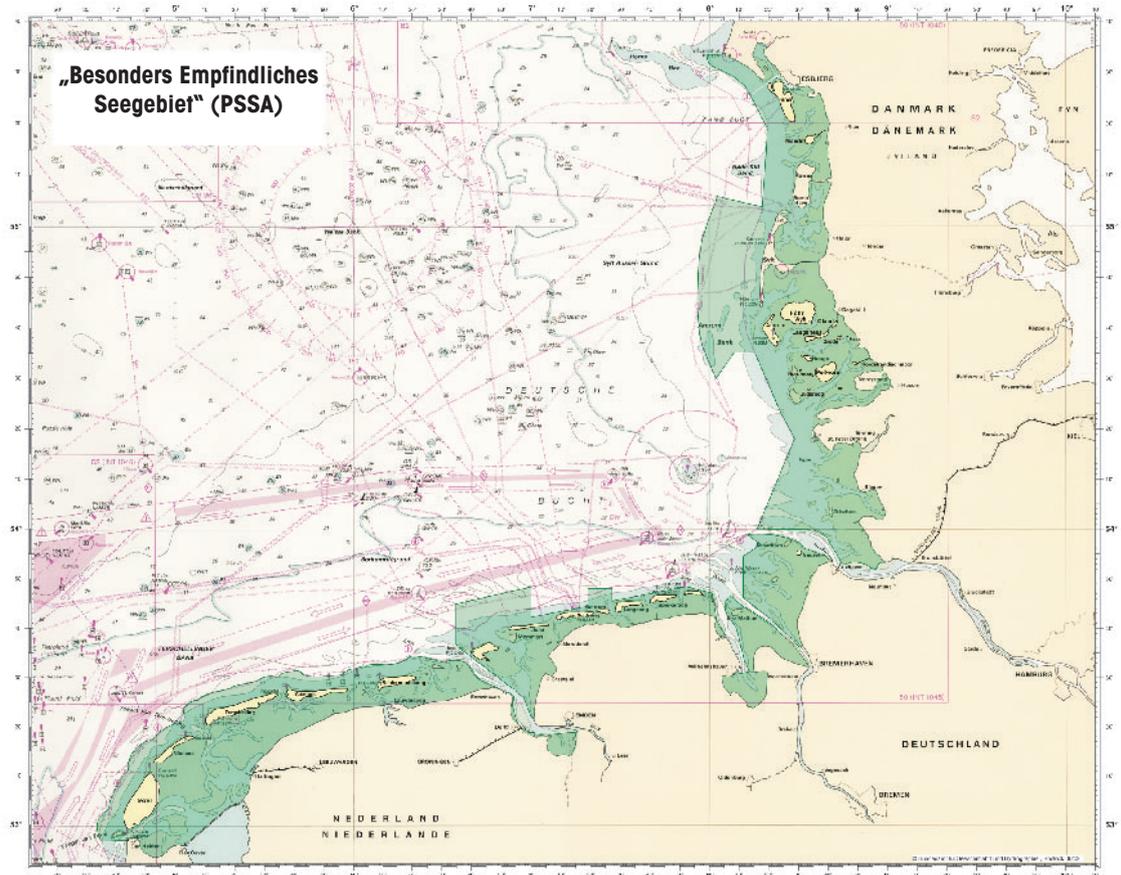
Gegenseitige Unterstützung in Notfällen

Empf. 13. Der gemeinsame Dänisch-Deutsch-Niederländische Notfallplan (DenGerNeth-Plan), der die jeweiligen bilateralen Vereinbarungen (DenGer-, NethGer-Plan) ersetzen wird, sollte so bald wie möglich unterzeichnet werden, um ein trilaterales Instrument im Falle eines Öl- oder Schadstoffunfalls im PSSA Wattenmeer und angrenzender Gebiete zur Verfügung zu haben.

Empf. 14. Das WSF empfiehlt eine gemeinsame Küstenwacht-Arbeitsgruppe einzurichten, um die Möglichkeiten für eine trilaterale gemeinsame Küstenwacht zu untersuchen.

Notfallmanagement

Empf. 15. Ein trilaterales strategisches Notschlepper-Konzept sollte unter Einbeziehung der Entwicklung der Schifffahrt und der Schiffsgrößen sowie der Offshore-Anlagen erstellt werden. In diesem Konzept ist der Punkt Standardisierung (z.B. bezüglich Dimensionierung und Manövrierverhalten) zu untersuchen. Weiterhin sollte das Konzept Folgendes beinhalten:



- Beim Einsatz oder der Entwicklung eines neuen Notfallschleppers muss ein angemessener* Pfahlzug gesichert sein.
- Die 24-Stunden-Verfügbarkeit angemessener* Notfallschlepperkapazität auf strategischer Seeposition muss gesichert sein. Eine maximale Reaktionszeit (Zeit für den Notschlepper, um das Schiff in Not zu erreichen) von 2 Stunden muss eingehalten werden.

- * In Deutschland ist angemessener Pfahlzug (bp) wie folgt definiert: "In Übereinstimmung mit der derzeitigen Leistung des Notschleppers (Minimum 160 t Pfahlzug, 17,5 Knoten Probefahrt-Geschwindigkeit) muss der Tiefgang auf 6 m reduzierbar sein".
- * In den Niederlanden wird empfohlen zusätzlich zu MS WAKER (großer Notschlepper) ergänzende Notschlepper zu erwägen, die nahe der Wattenmeerregion sowie dem Zeeland Ästuar zu stationieren wären.
- * In Dänemark: Aufgrund des wachsenden Verkehrs entlang der dänischen Westküste wird die Dänische Regierung aufgefordert, die Stationierung eines Notfallschleppers an der Westküste zu überdenken, oder einen Chartervertrag für bestimmte Notfallschlepperkapazitäten im Falle von Schiffshavarien zu unterzeichnen.

- Weiterhin empfiehlt das WSF, die Koordination erforderlicher Notschlepperkapazitäten auf breiterer Ebene zu verbessern. Norwegen, Dänemark, Deutschland, Niederlande, Belgien und Großbritannien sollten aufgefordert werden, ihren diesbezüglichen Bedarf zu koordinieren und eine strategische Positionierung von Notschleppern in der gesamten zentralen und südlichen Nordsee festzulegen.

Notliegeplätze

Empf. 22. Das WSF begrüßt die Schritte der drei Wattenmeerstaaten, die zur Umsetzung der EC Richtlinie 2002/59/EC in Bezug auf Notliegeplätze unternommen wurden.

- Die nationalen Konzepte für die Handhabung von Notliegeplätzen und ihrer notwendigen Ausrüstung sollten trilateral koordiniert, regelmäßig überprüft und weiterentwickelt werden.
- Lokale Behörden und die betroffene Öffentlichkeit sollte informiert werden, um eine angemessene Transparenz des Konzeptes sowie des Stands der praktischen Umsetzung zu erreichen.



NACHHALTIGE LANDWIRTSCHAFT

DIE VISION

- Ein ertragreicher Sektor
- Wachstumfähige und dynamische ländliche Gemeinden
- Erhalt der gesamten Vielfalt der typischen Wattenmeer- Kulturlandschaften wie Deiche, Flüsse, Wurtten und der charakteristischen Flora und Fauna der Wattenmeerregion

DIE STRATEGIE

■ Dienstleistungen und Produktvielfalt

Dienstleistungen und Produktvielfalt verbessern durch:

- Vertrags-, Natur- und Landschaftschutz
- Tourismus, Erholung und Direktvermarktung
- Tierfreundliche Produktion mit geringem Medikamenteneinsatz sowie Pestizidminimierung
- Produkte aus biologischem Anbau
- Eigene Produktion und Verkauf von Käse, Eiern, Brot usw.
- Eigene Energieerzeugung (durch Biogas, Wind- und Sonnenenergie)

■ Betriebsvergrößerungen

Betriebsvergrößerungen sind wichtige Voraussetzungen für das Überleben der meisten landwirtschaftlichen Betriebe. Dies führt zu einer höheren Effizienz und könnte auch die Auswirkungen auf die Umwelt reduzieren. Betriebsvergrößerungen sollten im Einklang mit der typischen Wattenmeerlandschaft stehen, gesellschaftlich akzeptiert sein, Konflikte mit dem Tourismus vermeiden und die Artenvielfalt und Umweltqualität respektieren.

■ Effizienz der Landwirtschaft

Um die Effizienz der Landwirtschaft zu erhöhen und damit die Einkommen zu verbessern – bei gleichzeitiger Reduzierung der Umweltbelastungen –, sollte die Landwirtschaft so weit wie möglich in den am besten geeigneten Gebieten angesiedelt sein. Bodenqualität und Wasserwirtschaft sollen dabei bestimmende Parameter sein.

■ Örtliche Zusammenarbeit

Eine örtliche Zusammenarbeit zwischen den Landwirten in Bezug auf Produktion, Dienstleistungen und Vermarktung wird die Effizienz erhöhen, die Risiken auf mehrere Schultern verteilen sowie die Möglichkeiten das Einkommensspektrum zu vergrößern, deutlich verbessern.



EMPFEHLUNGEN

Um den Weg für eine nachhaltige Landwirtschaft freizumachen, wird folgendes empfohlen

- Betriebsvergrößerungen (inklusive deren Auswirkungen) in den letzten 20 Jahren evaluieren. Diese Ergebnisse in die Raumplanung einbeziehen. Es wird erwartet, dass durch zukünftige Betriebsvergrößerungen nachhaltige Ziele in der Wattenmeerregion erreicht werden können.
- Ermutigung zum Unternehmertum durch Stimulation und Erleichterung örtlicher Zusammenschlüsse. Vorteile von örtlicher Zusammenarbeit ins Bewusstsein rücken und diese unterstützen. Unterstützung für Infrastrukturmaßnahmen und für Weiterbildung durch die regionalen Behörden. In diesem Zusammenhang sollten die Modulationsmittel der GAP-Reform zur Entwicklung der Landwirtschaft genutzt werden.
- Ein Bevölkerungsrückgang in der Wattenmeerregion wird zuerst einen negativen Einfluss auf die Lebendigkeit der Inselgemeinden sowie der ländlichen Gebiete auf dem Festland bewirken. Um die Entwicklung zu stoppen oder gar umzukehren, müssen Pläne und Initiativen erarbeitet und unterstützt werden, in denen der Landwirtschaft und anderen kommerziellen Tätigkeiten Vorrang gegeben wird. Dabei sollten die natürlichen und kulturellen Werte der Regionen berücksichtigt und respektiert werden.
- Die Landwirtschaft auf den Wattenmeerinseln wird durch die begrenzte Fläche sowie durch die Einschränkungen von Landschafts- und Naturschutzbestimmungen beeinflusst. Zusätzlich gibt es durch die geringe Größe der Inseln

Probleme mit der Vermarktung von lokalen Produkten. Für das Überleben der Landwirtschaft und um die Bedingungen für die Landwirte zu verbessern ist es daher notwendig, administrative Unterstützung sowie Ausgleichsmaßnahmen bereitzustellen.

- Verbesserung der Entwässerungsbedingungen für die Landwirtschaft im Hinterland in Bezug auf Sedimentationsprobleme im Wattenmeer sowie Auswirkungen von Klimaveränderungen (steigender Grundwasserspiegel und zeitweilige Überflutungen durch heftige Niederschläge), wobei die Naturwerte berücksichtigt werden müssen. Nachhaltige Lösungen suchen im Rahmen des Küstenzonenmanagements für landwirtschaftlich schwierige Gebiete aufgrund steigendem Meeresspiegel und absinkendem Land.
- Für Natur- und Landschaftsmanagement sollte eine nachhaltige und steigende finanzielle Unterstützung bereitgestellt werden.
- Naturschutzprogramme sollten einer Bewertung unterzogen werden. Diese Ergebnisse sollten in eine Verbesserung der Programme einfließen.
- Zusätzliche Aktivitäten und Einkommensmöglichkeiten für Landwirte (Tourismus) durch Verbesserung der Möglichkeiten und Unterstützung von Initiativen ermöglichen.
- Ergebnisse und Vorschläge aus örtlichen und regionalen Projekten (Leader+, Modellregion Uthlande, Nordlicher Bremen, Ostfriesland) für nationale und trilaterale Programme nutzen.

PROJEKTE

- Bestandsaufnahme und Bewertung von Schutzbestimmungen, inklusive der nationalen Unterschiede.
- Bestandsaufnahme und Bewertung von Produktkennzeichnungen in der Wattenmeerregion (welche sind erfolgreich, welche nicht und warum nicht).
- Erarbeitung einer konkreten Strategie für eine bestimmte (Modell-) Region.
- Bestandsaufnahme und Definition der Wattenmeer-typischen Flora und Fauna, inklusive einer Bestandsaufnahme und Bewertung der bestehenden Naturmanagementpläne.
- Kosten-Nutzen Analyse von Programmen und Maßnahmen, die Auswirkungen auf Landwirtschafts-, Natur- und Naturschutzprogramme haben können.
- Untersuchung von Entwässerungsmöglichkeiten tiefer liegende Flächen im Hinblick auf einen steigenden Meeresspiegel und zukünftige Küstenschutzmaßnahmen.



NACHHALTIGE FISCHEREI

DIE VISION

- Ein gesundes, dynamisches Ökosystem
- Eine auf lange Sicht ertragreiche Fischereiwirtschaft
- Erhalt der Arbeitsplätze und des Wertzuwachses in der Region

DIE STRATEGIE

Integriertes Ressourcen/Bestands-Management

Die Fischereiwirtschaft im Wattenmeer und im angrenzenden Küstenbereich wird auf einem integrierten Ressourcen/Bestands-Management basieren. Das Ziel ist, die Auswirkungen auf das Ökosystem zu reduzieren und den Erhalt des Reproduktionsvermögens des Bestandes zu sichern.

Langfristige Perspektive

Eine langfristige Perspektive für die Wattenmeerfischerei ist eine Voraussetzung für ihr Überleben. Bedingungen dafür sind langfristige Lizenzen, die der Dynamik des Wattenmeeres angepasst sind und im Einklang mit der Natur stehen sowie eine Imageverbesserung des Sektors. Dies beinhaltet auch eine bessere örtliche Unterstützung, unter anderem durch eine Zunahme der Wertschöpfung in der Region und durch Beibehaltung der kultur-historischen Fischerei-Elemente.

Wattenmeer-Zertifikat

Die Stellung der Fischereiprodukte aus dem Wattenmeer wird durch eine Einführung eines Wattenmeer-Zertifikats gestärkt. Produkte mit diesem Label unterliegen einer strikten Qualitätskontrolle, wobei u. a. Nachhaltigkeitsstandards beachtet und aktiv beworben werden. Die Identität der Region wird dadurch sehr profitieren.¹

Marktausweitung und Größenstruktur

Der Sektor wird eine weitere Marktausweitung sowie eine optimale Größenstruktur anstreben und zwar durch ein integriertes Bestandsmanagement. Die beiden Ziele erfordern den Fang einer Vielzahl von Fischarten mit Schiffen, die

für diese Zwecke am besten geeignet sind (gute Profite und geringe Auswirkungen auf das Ökosystem).

Produktionsgemeinschaften

Die Bevorzugung von Zusammenschlüssen nationaler und trilateraler Fischerzeuger in Produktionsgemeinschaften als Voraussetzung für das Ressourcen/ Bestands-Management.

Fischereihäfen

Gute Bedingungen in allen Fischereihäfen, wie z.B. Infrastruktur, Ausbildung (in der gesamten Kette), Hygienekontrolle und Dienstleistungen (Werften, Zulieferer, Schiffsmeldungseinrichtungen etc.), sind grundlegende Bedingungen für eine langfristige Perspektive.

Innovation

Innovation ist notwendig um die ökologischen Auswirkungen zu reduzieren und auch um die ökonomischen Gewinne zu verbessern. Innovation ist nur mit einer vernünftigen finanziellen und behördlichen Unterstützung möglich und sollte in einem trilateralen Forschungsrahmen ausgearbeitet werden.

Beste Umweltstandards

Der Fischereisektor wird die besten Umweltstandards auf Schiffen und in Häfen anlegen. Dies betrifft Fangmethoden, Befahren der Gewässer sowie Fischverarbeitung.

¹ Getragen von der Mehrheit des Forums. Vorbehalt der Umwelt- und Naturschutzverbände



EMPFEHLUNGEN

Um den Weg für eine nachhaltige Fischereiwirtschaft freizumachen, wird folgendes empfohlen

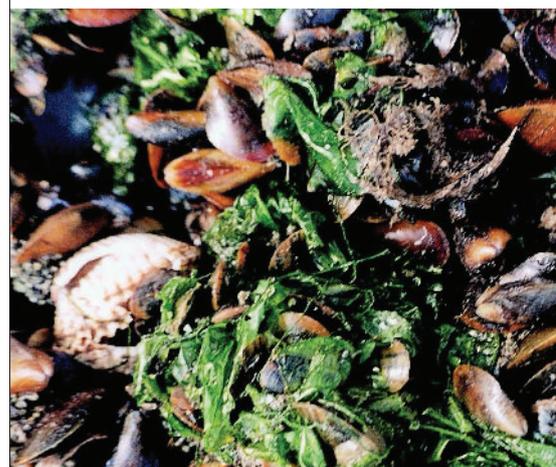
- Eine politische Verpflichtung für langfristige Perspektiven einer nachhaltigen Fischereiwirtschaft im Wattenmeer sowie eine adequate Kompensierung für verlorene Fischereigründe.
- Die Unterstützung einer trilateralen Plattform, bestehend aus dem Fischereisektor, den verantwortlichen Behörden sowie Naturschutzorganisationen mit der Zielsetzung, die relevanten Aspekte der Wattenmeeresfischerei zu erörtern. Wichtige Themen für die Krabbenfischerei sind unter anderem die Fischereiaktivitäten im Verhältnis zur Marktnachfrage, die ökologischen Auswirkungen durch Beifang und effektive Marktregulierung.
- Für die Muschelfischerei beinhaltet dies unter anderem Themen, wie die Schätzung der Bestände, der Nahrungsbedarf für Vögel und der Erfahrungsaustausch über Ressourcen-Managementpläne.
- Langfristige, bestandsbasierende Management Pläne, basierend auf flexiblen, langfristigen Lizenzen in Anpassung an die Dynamik des Ökosystems sowie Mischlizenzen für kleinere Fischereibetriebe²
- Ausreichend Möglichkeiten für kleine Fischereibetriebe mit Mischfanglizenzen, als Beitrag zur Produkt/Angebots-Erweiterung der Fischerei.
- Harmonisierung und Optimierung von Regeln und Bestimmungen; unter anderem in Bezug auf die Umsetzung der Habitat Richtlinien, Qualitäts Kontrolle sowie Hygienevorschriften.

- Möglichkeiten zur Durchführung von innovativen Versuchsprojekten zur Verbesserung der Fischereientabilität sowie zur Verminderung der Auswirkungen auf das Ökosystem.
- Bevorzugung trilateraler Partnerorganisationen, die sowohl für das Bestandsmanagement als auch für die Einsetzung des Instrumentariums der "extension de regime" sämtlicher Wattenmeerstaaten verantwortlich sind.
- Ermöglichung und Unterstützung einer gemeinsamen Marketingstrategie für Produkte aus dem Wattenmeer.
- Aktive Unterstützung der traditionellen Fischereiwirtschaft durch lokale und regionale Behörden, hauptsächlich in Bezug auf Einrichtungen der Hygieneüberwachung und des örtlichen Verkaufs.
- Die Gründung eines trilateralen Fonds für Forschungsprojekte und für den Austausch von Forschungsinformationen. Dieser soll gemeinsam von dem Sektor und den verantwortlichen Behörden finanziert werden.

² Getragen von der Mehrheit des Forums. Vorbehalt der Umwelt- und Naturschutzverbände

PROJEKTE

- Eine Bestandsaufnahme sowie ein Vergleich über fischereiwirtschaftlich relevante Anlagen und Einrichtungen in allen Fischereihäfen des Wattenmeeres.
- Eine Bestandsaufnahme relevanter Regeln und Bestimmungen (inkl. Sicherheitsstandards) sowie eine Analyse nationaler und regionaler Unterschiede in der Umsetzung und Anwendung.
- Eine Untersuchung über den Beifang in der Krabbenfischerei sowie dessen Auswirkungen unter anderem in Bezug auf die Fischereiintensität. Die Studie sollte sich außerdem mit der Suche nach Möglichkeiten zur Verringerung des Beifangs beschäftigen.
- Eine Untersuchung von Möglichkeiten für die Werbung/ Verkaufsförderung der Wattenmeerprodukte, inklusive eines Vergleiches des derzeitigen Kennzeichnungssystems.



NACHHALTIGE INDUSTRIE- UND HAFENWIRTSCHAFT

DIE VISION

- Vollbeschäftigung in der Wattenmeerregion
- Bildung von Industrieclustern
- Spezialisierung in Produktion und Marketing von Qualitätsprodukten und Dienstleistungen
- Wattenmeerhäfen sind wettbewerbsfähig mit den Häfen außerhalb des Gebietes
- Optimale Hafenauslastung und Kooperation innerhalb der Wattenmeerländer

DIE STRATEGIE

Initiativen für eine Standortbündelung von Großindustrie und Dienstleistungsunternehmen

Standortbündelung bedeutet Ansammlungen von miteinander in Zusammenhang stehenden Betrieben, spezialisierte Zulieferer, Firmen in angeschlossenen Industriezweigen und zugehörige relevante Forschungs- und Entwicklungsinstitutionen.

Solche Industrieparks haben synergetische Vorteile, denn Anlagen und Dienstleistungen können gemeinsam genutzt werden. Dadurch wird der Flächenverbrauch reduziert, Lärm und Lichtverschmutzung auf wenige Standorte konzentriert und der Schadstoffausstoß besser kontrolliert.

Ankurbelung von Investitionen und Stärkung der Nahrungsmittelindustrie in der Wattenmeerregion

Die Nahrungsmittelindustrie mit den bedeutendsten Produkten wie Molkereierzeugnisse, Fleisch, Fisch, Tiefkühlkost, Tee und Kaffee ist der zweitwichtigste Sektor in der Wattenmeerregion. Die Nahrungsmittelindustrie ist eng mit der Landwirtschaft und Fischerei verbunden und die Absatzmärkte sind vorwiegend regional. Die Perspektiven liegen in Tiefkühl- und Komfortprodukten sowie in regionalen Qualitätsprodukten und neuen Angeboten – auch im Bereich der Biotechnologie.

Weiterentwicklung der Metallindustrie, Maschinenbau und Dienstleister

Die bedeutendsten Zweige des größten Sektors in der Region sind Flugzeugindustrie, Fahrzeugbau, Werften und Windenergie. Im Vergleich zur chemischen Industrie sind die Unternehmen manchmal eher klein oder

mittelständig. Obwohl die Arbeitsplatzzahlen weiter zurückgehen, ist die Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes positiv; dabei hat der Maschinenbau gute Perspektiven.

Akquisition von neuen Hafenaktivitäten wie umweltverträgliche Schiffsverwertung, spezialisierte Werften und Schrottreycling.

Umweltanforderungen können verstärkt zu einem wachsenden Markt der umweltverträglichen Schiffsverwertung führen. Dies betrifft vorwiegend Einhüllentanker, alte Frachtschiffe und Marineschiffe. Zusätzlich können Vorteile durch das Recyceln von wertvollen Rohstoffen erzielt werden.

Zukunftschancen liegen in einer Spezialisierung, wie z.B. auf Kreuzfahrtschiffe, Schlepper, Chemikalientanker, Forschungsschiffe, etc. Hierzu ist Technologie und innovatives Wissen gefordert.

Hafenkonzept für große Containerschiffe und Zulieferverkehr in der Wattenmeerregion

Häfen sind von hoher wirtschaftlicher Bedeutung, besonders für die chemische Industrie, Energiewirtschaft, Nahrungsmittel-, Papier-, Stahl- und Autoindustrie. Der Frachttransport per Schiff hat hohe Zuwachsraten mit Schwerpunkt auf dem Containerverkehr.

Ein gemeinsames Konzept für die Region könnte die Konkurrenzfähigkeit zu Rotterdam und Antwerpen steigern, das eigene Umschlagsangebot festigen und neue Segmente aufzeigen.



Langzeit-Perspektiven für einen freien Zugang zu den Wattenmeerhäfen bei Berücksichtigung von Umweltstandards

Um die Konkurrenzfähigkeit der Häfen zu erhalten, ist eine Langzeit-Perspektive für die Zugangsmöglichkeiten notwendig, insbesondere bezüglich der Funktion größerer Häfen für den Überseetransport. Dies ist jedoch auch für kleinere Häfen im Hinblick auf eine wünschenswerte Küstenschifffahrt von Bedeutung.

Einrichtung von so genannten "Centers of Excellence"

Neben der traditionellen Bildung (Schulen, Universitäten, Lehre und Ausbildung, etc.) ist eine zielgerichtete Ausbildung für die Wirtschaft erforderlich. Centers of Excellence können diese neuen Bildungskonzepte einführen, um die Anforderungen der Wirtschaftszweige zu erfüllen und somit Vorteile im freien Wettbewerb erzielen.

EMPFEHLUNGEN

- Die Raumordnungspläne im Hinblick auf die Einrichtung von Industrieparks, Standortbündelung und benötigte Infrastruktur überarbeiten.
- Die Einrichtung von Stellen in der Wattenmeerregion, die für nationale und lokale Produkte werben und damit die Region stärken.
- In Infrastrukturmaßnahmen investieren, um die regionale Wirtschaft wettbewerbsfähiger zu machen.
- Regeln und Bestimmungen überarbeiten (Vereinfachung oder Anpassung), um Chancen für neue, lukrative Wirtschaftszweige zu schaffen (Off-shore Industrie, umweltverträgliche Schiffsverwertung, Recycling).
- Entwicklung von Hafenkonzepten für eine bessere Zusammenarbeit und optimale Ausnutzung der Hafenkapazitäten [unter Einbezug der neuen Containergeneration von mehr als 10.000 TEUs]¹, [die die zukünftige Entwicklung widerspiegeln]².
- Die Zusammenarbeit zwischen Forschung und Wirtschaft verbessern und einen Technologietransfer zu Industrie und Serviceunternehmen ermöglichen.
- Die Einrichtung weiterer Berufsakademien in Verbindung mit den Industrie- und Handelskammern. Eine Weiterentwicklung zu Centers of Excellence wäre bei finanzieller Unterstützung möglich.

PROJEKTE

- Durchführung einer Studie zur Bedeutung und Umsetzung einer Kennzeichnung lokaler Produktion und Produktionsketten mit einem Wattenmeersiegel.
- Projektinitiierung "Was ist umweltverträgliche Schiffsverwertung", Machbarkeitsstudie, Perspektiven- und Umweltauswirkungen.
- Durchführung einer Studie von unabhängigen Universitäten um Möglichkeiten zu finden, die Lichtverschmutzung und den Lärm zu reduzieren.

¹ Textvorschlag Industrie/Hafensektor

² Textvorschlag Natur- und Umweltschutzverbände als Alternative zu Fußnote 1



NACHHALTIGE ENERGIE

DIE VISION

- **Energieeinsparung von mehr als 20% des Gesamtverbrauches innerhalb von 20 Jahren**
- **Steigerung der Energieeffizienz (in der Umwandlung und Produktionsabläufen)**
- **Bevorzugte Nutzung von erneuerbaren Energien sowie Erdgas als primäre Energiequellen**
- **Sicherstellung der Energieversorgung der Gesellschaft**
- **Energieerzeugung und Ausbeutung der Energievorräte in der Wattenmeerregion muss mit der Belastbarkeit des Ökosystems Wattenmeer im Einklang stehen**

DIE STRATEGIE

Um der Vision näher zu kommen und die Ziele zu erarbeiten, sind in der Strategie des Energiesektors folgende beschriebenen Elemente aufgenommen worden.

■ **Windenergieproduktion in der Wattenmeerregion**

Windenergie hat einen bedeutenden Anteil an der Stromproduktion in der Wattenmeerregion. Dies ist ein immer noch wachsender Markt, basierend auf einer gut verstandenen Technologie. Zusätzlich zu Windparks im Küstenbereich werden derzeit Off-shore Windparks geplant, die dann weitere Anlagen und Anbindungen benötigen, sowohl Off-shore als auch an Land. Zusätzlich ist eine vernetzte Planung eine notwendige Voraussetzung, um alle nötigen Maßnahmen im Hinblick auf den Einsatz der besten verfügbaren Umwelttechnologie sowie zur Minimierung der Umweltauswirkungen durchzuführen.

■ **Ausbeutung von Kohlenwasserstoffen in der Wattenmeerregion**

In der Wattenmeerregion gibt es einige Vorkommen von Kohlenwasserstoffen, die innerhalb der kommenden 20-30 Jahre als förderbar angesehen werden. Im Falle einer Förderung von Öl und Gas im sensiblen Wattenmeer, werden die besten verfügbaren technologischen Standards verlangt. Das Wissen und die Technik sind auch wertvolle Ressourcen, die in andere Gebiete exportiert und angewendet werden können.

■ **Sonneenergie und Biomasse als erneuerbare Energiequellen**

In der Anwendung von Sonnenenergie ist der Einsatz von Kollektoren für die Warmwasserbereitung die bedeutendste Anwendung. Solarzellen für die Stromproduktion sind zwar eine

verfügbare Technik aber sie ist noch ziemlich teuer.

Der Gebrauch von Biomasse für die Energieerzeugung ist ebenso möglich, und deren Nutzung sollte weiter entwickelt werden. Neue Anlagen könnten in großem Maße einen Beitrag zur Reduzierung der organischen Abfälle beitragen und die Stoffeinträge durch die Landwirtschaft verringern.

■ **Bau von Flüssiggas-Terminals**

Flüssiggas wurde vor vielen Jahren als Transportmöglichkeit von Erdgas angesehen, wo keine Pipelineverbindung bestand. Heute hat es an Bedeutung gewonnen und wird als Möglichkeit gesehen, die steigende, globale Nachfrage nach Gas zu befriedigen.

■ **Weiterentwicklung der Kraft-Wärme-Kopplung (KWK)**

KWK ist eine effiziente, saubere und verlässliche Art, Elektrizität und Wärme aus einer einzigen Energiequelle zu erzeugen. Durch die Wiederverwertung von Abwärme erreichen KWK Systeme auch bei der Erzeugung von Strom eine Effizienz von 50 – 70% - eine außerordentliche Verbesserung gegenüber einer durchschnittlichen Effizienz von 33% bei herkömmlichen Kraftwerken, die durch fossile Brennstoffe betrieben werden.

■ **Gesetzgebung für Energiesparmaßnahmen und Steigerung der Energieeffizienz**

Energiesparmaßnahmen im Allgemeinen aber auch in Bezug auf die Wattenmeerregion, sind bedeutende Maßnahmen für eine nachhaltige Nutzung der verfügbaren Energieträger, für eine Reduzierung der Treibhausgase und für die Vermeidung von Umweltverschmutzung.



EMPFEHLUNGEN

Windenergie

- Bau von Off-shore Windparks nur außerhalb der 12 sm Zone.
- Bevor im großen Maßstab Off-shore Windparks gebaut werden, muss eine ernsthafte Bewertung von Pilotprojekten in Bezug auf Kosten-Nutzen, Umweltauswirkungen, technologische Entwicklungen, Energietransport an Land, etc. durchgeführt werden. Im gesamten Planungsprozess sollten schon die verschiedenen Interessensgruppe einbezogen werden.
- Ausreichende Sicherheitsstandards im Hinblick auf den Betrieb der Anlagen, Schiffsverkehr und andere Aktivitäten müssen beachtet werden.

Kohlenwasserstoffe

- Im Falle von Öl- und Gasbohrungen im Wattenmeer sollten diese von außerhalb des Wattenmeeres durchgeführt werden, [wenn dies technisch und ökonomisch sinnvoll ist]¹ und gravierende Auswirkungen auf die Umwelt vermieden werden.
- Es sollte anerkannt werden, dass die Nutzung der derzeit verfügbaren Infrastruktur und Einrichtungen in naher Zukunft von großer Bedeutung ist, um ökonomische Nachteile zu vermeiden.
- [Des Weiteren sollten die Bemühungen der Öl- und Gasindustrie sowie deren Zulieferer für eine nachhaltige Öl- und Gasversorgung anerkannt werden; die damit verbundenen Maßnahmen können als Exportmöglichkeiten genutzt werden.]²

Sonnenenergie und Energie aus Biomasse

- Sonnenenergie sollte in starkem Maße beworben und unterstützt werden, insbesondere in Touristengebieten der Wattenmeerregion. Dies kann als beispielhafte Demonstration von Nutzung alternativer Energien gesehen werden und kann zusätzlich zu einer nachhaltigen Entwicklung abgelegener Gebiete in der Wattenmeerregion beitragen.
- Durchführung einer Bewertung des Potentials, Biomasse als weitere erneuerbare Energiequelle zu nutzen. Hieraus können Vorteile für die Landwirtschaft erwachsen.

¹ und ² Getragen von der Mehrheit des Forums. Vorbehalt der Umwelt- und Naturschutzverbände

PROJEKTE

- Eine Studie, die alle existierenden und relevanten Daten über Off-shore Windparks zusammenstellt. Dies beinhaltet auch die Perspektiven des Marktes für erneuerbare Energien, eine Kosten-Nutzen Analyse, Raumplanung in der AWZ, benötigte technische Einrichtungen, Anbindung an das Verbundnetz landseitig, Risikoabschätzungen, Konflikte mit anderen Sektoren und der Umwelt.
- Eine Studie zu Möglichkeiten, die Sonnenenergie sowie weitere nachhaltige Energieträger in Touristengebieten zu nutzen. Die Studie soll auch eine Bestandsaufnahme über bereits bestehende Initiativen enthalten.
- Machbarkeitsstudie zur Energiegewinnung aus Biomasse in der Wattenmeerregion, einschließlich der Einkommensmöglichkeiten für Landwirte.
- Entwicklung eines Simulationsmodells, um die Planungen und Ausführungen von Energieeinrichtungen zu visualisieren.



NACHHALTIGER TOURISMUS

DIE VISION

- **Die Inseln, Halligen und die Festlandsküste in der Wattenmeerregion sind mit ihren unterschiedlichen Profilen und Angeboten als ein hochwertiges nachhaltiges Urlaubsziel etabliert. Das international bedeutende Küstenökosystem der Region, die Geschichte, Kultur und Gastfreundlichkeit seiner Bevölkerung sind dabei wesentliche Bestandteile der Attraktivität.**
- **Die Wattenmeerregion nimmt durch die Kombination der einzigartigen Natur mit den kulturgeschichtlichen Angeboten eine unvergleichliche Marktposition ein.**
- **Die lokalen Gemeinschaften und die dort lebenden Menschen profitieren vom Tourismus, dessen Saisonverlängerung und Qualitätssteigerung die Wirtschaftskraft der Region stärkt.**
- **Die Wattenmeerregion bietet im Einklang mit der lokalen Bevölkerung einen in allen Bereichen qualitativ hochwertigen Tourismus.**

Dieser Text basiert auf den Ergebnissen des NetForum Projektes. NetForum (Vertreter von Touristorganisationen, Umweltverbänden und lokalen Behörden) arbeitete von 1998–2000 als unabhängiges Forum, eingerichtet von der "Interregionalen Wattenmeereszusammenarbeit". Die Aufgabe von NetForum war, Strategien für einen nachhaltigen Tourismus in der Wattenmeerregion zu entwickeln.

DIE STRATEGIE

■ Ohne intakte Umwelt – weder Tourismus noch Erholung

Die außergewöhnlichen Natur- und Landschaftswerte, welche die Region den Besuchern anzubieten haben, sind mit den Wünschen der Urlauber nach einmaligen Erlebnissen sowie der von ihnen geforderten Vielzahl von Angeboten in Einklang zu bringen. Raum für Entwicklung muss möglich sein.

■ Kein Tourismus und keine Erholung – ohne Kultur

Die einzigartigen Landschafts- und Kulturwerte der Region sind zur Attraktion von Urlaubern mit Sinn für ursprüngliche Werte und Erlebnisse zu nutzen. Solche Erfahrungen tragen wiederum zur Stärkung der regionalen Entwicklung bei.

■ Übernachtungsangebote verbessern

Es ist sicherzustellen, dass die Unterkünfte dem neuesten Stand entsprechen, dass die Wünsche der Urlauber sowie der Bedarf zukünftiger UnterkunftsKapazitäten berücksichtigt werden.

■ Die Touristen der Zukunft anziehen

Den unterschiedlichen Wünschen zukünftiger Touristen, z.B. Kurzurlaubern, Singles, Senioren und Jugendlichen ist durch eine verbesserte Zusammenarbeit öffentlicher und privater Träger/Unternehmer gerecht zu werden. Angesichts kürzerer Urlaubszeiten sind die An- und Abreisezeiten durch eine bessere Erreichbarkeit der Wattenmeerregion zu verkürzen.

■ Wassersport - Unterhaltung und Verbesserung der Möglichkeiten

Wassersport und dem Wassersport ähnliche Aktivitäten wie Segeln, Kanusport und Wattwandern sind typische Wattenmeersportarten, die unterhalten und verbessert werden sollten. Sie bieten spezielle naturnahe und landschaftliche Erfahrungen mit Erholungswert und unterstützen die regionale Entwicklung.

EMPFEHLUNGEN

Natur- Tourismus - Erholung

- Bereits in einem möglichst frühen Stadium des Entscheidungsprozesses sollten Gespräche zwischen Einheimischen, Nutzern und Interessengruppen sowie den Behörden eingeleitet werden.
- Wann immer möglich sollten Vorschriften durch Information ersetzt werden.
- Das vorhandene System zur Lenkung der Besucherströme in ausgewiesenen Naturschutzgebieten und Nationalparks sollte im Sinne einer flexibleren zeitlichen und räumlichen Zonierung verbessert werden.
- Der Bau von Freizeit- und Erholungseinrichtungen sollte mit den Natur- und Kulturwerten übereinstimmen und nach nachhaltigen Standards durchgeführt werden.



PROJEKTE

- Unterhaltung der Wattenmeer Yachthäfen bezüglich ausreichender Kapazität, Zugangsmöglichkeiten und Qualitätsstandards, auch im Hinblick auf Umweltbedingungen (ausreichende Anzahl von Liegeplätzen, genügend Aufnahmekapazität auch für Freizeitboote und –schiffe).

Kultur - Tourismus - Erholung

- Die Erhaltung und Vermarktung des gemeinsamen kulturellen Erbes sollte stärker in den Vordergrund gestellt werden
- Das Wirtschaftsniveau der Regionen sollte durch Schaffung höherer Gewinne im Kulturtourismus angehoben werden.
- Die Stellung des Kulturtourismus innerhalb der Tourismuswirtschaft sollte gestärkt werden.

Übernachtungsangebot

- Die Vielseitigkeit der Übernachtungsmöglichkeiten sollte aufrecht erhalten werden.
- Unter der Bedingung, dass der individuelle regionale Charakter bewahrt bleibt, sollte die Entwicklung von Übernachtungsmöglichkeiten in den nicht direkt an der Küste liegenden Gemeinden gefördert werden.
- Die Qualitätssysteme für Beherbergungsbetriebe (Sterne-Klassifizierung) sollten vereinheitlicht werden.

- In konkreten Projekten ist die Zusammenarbeit der touristischen Akteure in der Wattenmeerregion zu verbessern (Informations- und Erfahrungsaustausch; Entwicklung gemeinsamer Aktivitäten; Nutzung europäischer Fördermöglichkeiten).
- Im dänischen und deutschen Teil der Wattenmeerregion sind Klassifizierungssysteme für nachhaltige Übernachtungsmöglichkeiten entwickelt worden. Ziel ist es, Nachhaltigkeitsstandards für die gesamte Region auf einer harmonisierte Grundlage aufzustellen.
- Die Beförderung mit öffentlichen Verkehrsmitteln muss nachhaltige Urlaubsziele in der Wattenmeerregion einschließen. Das Angebot sollte Übernachtungen, Naturerleben, Kulturerleben, etc. beinhalten.
- Ein Konzept für Bootsfahrten im Wattenmeer ist mit dem Ziel eines wasserseitigen Tourismus zu entwickeln und das Wattenmeer als Gesamttraum zu präsentieren.
- Projekte, die den Gedanken der Nachhaltigkeit aufnehmen, Interessen von Tourismus, Natur- und Landschaftsschutz sowie Bedürfnisse der örtlichen Bevölkerung verbinden und zur Stärkung der Wattenmeerregion beitragen können, sollen gefördert werden.



MITGLIEDER

Vorsitzender Ed Nijpels. Kommissar der Königin in der Provinz Fryslân, Niederlande

| | Dänemark | Schleswig-Holstein | Niedersachsen | Niederlande |
|---|--|---|--|--|
| Landwirtschaft | Kristen Fromsejer De Danske Landboforeninger | Hans-Peter Witt Bauernverband S-H | Erich Hinrichs Landwirtschaftlicher Hauptverein Ostfriesland | Frans Keurentjes NLTO |
| Tourismus und Fremden- verkehr | Erik O. Petersen Dansk Familielandbrug | Hans Peter Stamp Bauernverband S-H | | Jurjen Kingma NLTO |
| Natur- und Umweltschutz | Knud Hansen Tidl.borgmester Højer | Dirk Schumaier Nordsee-Bäder-Verband S-H e.V. | Holger Kohls Nordseebad Wangerooge | Martin Loos NNWB |
| Fischerei | Niels Henrik Simonsen Danmarks Jægerforbund | Ursula Belker Stadt Husum | | Steeff Engelsman ANWB |
| Industrie and Häfen | Svend Tougaard Danske Vadehavsgruppe | Hans-Ulrich Rösner WWF-Projektbüro Wattenmeer | Holger Wesemüller | Hans Revier Seas at Risk |
| Energie | Uffe Eskildsen DNF | | Carl-Wilhelm Bodenstein-Dresler. BUND | Herman Verheij Waddenvereniging |
| Regionen | Carsten Krog Danmarks Fiskeriforening | Andries de Leeuw Landesverband S-H Angler und Fischer e.V. | Peter Breckling Deutscher Fischerei Verband | Anton Verbree Stichting van de Nederlandse Visserij |
| Gemeinden | Oluf Stenrøjl Kristensen Danmarks Fiskeriforening | Peter Ewaldsen Petersbüll | Manuela Gubernator NdS Muschelfischer GbR | Jaap Holstein EUROPECHE/COGEGA |
| Beiräte (Beobachter) | Henning Nørsgaard Esbjerg Havn | Peter Becker IHK Flensburg | Michael Ahrens IHK Oldenburg | Hans Haerkens VNO-NCW Noord |
| Nationale Regierungen (Beobachter) | Flemming Thyme Kystdirektoratet Lemvig | | Jan Amelsborg IHK Ostfriesland und Papenburg | Symen v.d. Velde |
| | | Werner K. Schuhbauer RWE Dea AG | Eckhard Heyse Wilhelmshavener Raffineriegesell- schaft mbH | Wim P. Groenendijk Nogepa |
| | | | Frank Oswald Wilhelmshavener Hafenvirt- schafts-Vereinigung e.V. | Margriet Kuijper NAM B.V. |
| | Jens Andresen Sønderjyllands Amt | Jörn Klimant Kreis Dithmarschen | Walter Theuerkauf Landkreis Aurich | Patrick Poelmann Dutch Wadden Sea Provinces (SWP) |
| | Thyge Nielsen Ribe Amt | Olaf Bastian Kreis Nordfriesland | Bernhard Bramlage Landkreis Leer | Hans Schipper Dutch Wadden Sea Provinces (SWP) |
| | Vagn Therkel Pedersen Bredebro Kommune | Ingbert Liebing Gemeindeverwaltung Sylt-Ost | Ludwig Salverius Stadt Norderney | Joan Stam Gemeente De Marne |
| | Kjeld Nielsen Fanø Kommune | Dieter Harrsen Amt Pellworm | Reinhard Kaib Inselgemeinde Borkum | Rob v.d. Mark Gemeente Vlieland |
| | Thyge Nielsen Ribe Amt | Olaf Bastian Kreis Nordfriesland | Irmgard Remmers Nationalparkverwaltung Nds. Wattenmeer | Joke Geldorp-Pantekoek Gemeente Texel |
| | Henrik Wichmann Skov- og Naturstyrelsen | Jörn Klimant Kreis Dithmarschen | Hubertus Hebbelmann Umweltministerium Niedersach- sen | R.S. Cazemier Wadden Sea Advisory Council |
| | | Klaus Koßmagk-Stephan Landesamt für den National- park S-H Wattenmeer | | Jacoba Westinga Wadden Sea Advisory Council |
| | | Bernd Scherer Ministerium für Umwelt, Natur- schutz und Landwirtschaft | | Bernhard Baerends Min. Landbouw Natuurbeheer en Visserij |
| | | Jacobus Hofstede Innenministerium S-H | | J. Blok Ministerie van Economische Zaken |
| | | Carsten Dettmann Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) | | Michel v.d. Veen Ministerie van Economische Zaken |

IMPRESSUM

**Herausgeber**

Wadden Sea Forum, WSF

Lay-out und Druck

Druckerei PLAKATiV, 26209 Kirchhatten, 04482-97440

Photos

CWSS: Seiten 5, 7, 17, 23, 31

EWE Oldenburg: Seite 29

Gubernator: Seite 25

Heers: Seiten 21, 27

Hofstede: Seiten 13, 19

International Wadden Sea School: Seite 15

Produktschap Vis: 25

Raabe: Seiten 3, 11

Schlicksbier: Seite 12

Stock: Seite 13

Verheij: Seiten 9, 27

Waddenvereniging: Seite 15

Grafiken (S. 9, 10)

Prognos 2004

Papier

100% Post-Consumer-Recycling Papier

Auflage

500

Anschrift

Wadden Sea Forum

c/o CWSS

Virchowstrasse 1

26382 Wilhelmshaven

Tel. 04421 910813

www.waddensea-forum.org



Interreg IIIB



Interreg North Sea Region

WADDEN SEA FORUM

WADDEN SEA FORUM